Telefon St, Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M.Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u.

St.Vith, Donnerstag, den 2. Juni 1960

Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nevada...

iten? Unter welchen riel kostet es? Wie steht es Scheidung? Wo kann ich ein steak bekommen?... Und wie Shows?"

ese Publikationen bemüht sich h, alle diese und andere Fn eantworten...

r Fremdenverkehr, Bergbau hing - manche Rancher haben erden mit Teusenden von Tieren die Haupteinnahmequellen der ner Nevadas. Reno ist als sparadies" weithin bekannt. htsgebande - Washoe County Co se - gilt als "Grabstein im Fri der Romanzen". In einem la len hier oft mehr als 10 000 Sd en durchgeführt. Die Gesetze sind in diesen Belangen weit nkommender als die der and ten der USA. In Reno kann its nach einem 44tägigen Aufen Scheidungspapiere erhalten. rte Personen", kündigt eine re, "mögen sich zwecks Auskunft i der Amwälte wanden." Dienst

s Vegas steht Renoskaum nach. gend Kleingeld hat, kann sich den wie "El Rancho" und der "D Inn" unterhalten und seine kle großen Sorgen vergessen.

ch nicht die Spielkasinos und

eidungsmühlen" machen Mevada wohnlichsten Staat der USA, der Umstand, deß hier 000 Menschen leben und daß an rozent der Eläche Nevades z.ist, Riesige Gebiete Nevades 1 heuts noch so unbewohnt wie de Hier gibt es michts als felsi et. was natürlich auch erklärt, Nevada für die großen Atomb xperimente als "idealesTerrain" igt man bei Chamber of Comn Las Vegas an, warum es gerad da Spielkasinos gibt, bekommt ofte Die Spielkasinos die Prosperität der Einwohner ter Wichtigkeit - ebenso für tefinanzen. Zudem erlauht die Bevölkerung Nevadas eine re te Kontrolle.

id wieder blättere ich durch ır Host"-Broschüze von Reno, Worten: "Wo können wir nein r welchen Bedingungen? Wn et es? Wie steht es mit idung? Wo kann ich ein gutes : bekommen?... Und wie sind

eredenverkehrswerbung - eit ral Oder: Das gibt es nur in

er des Verkehrs

m Zuhause eingerichtet. Da gab iem großen Rund eine Ecke pingkocher und dem verschiedensu hirr, da gab es eine Abteilu als Schlafkabinett eingerichtet war und schließlich ein "Woh ner". Das ganze wurde g einem Motorrad, auf dem Fra inski viele Länder Europas be e, auf dem er sommers wie w über die Straßen zog, das weite Welt mit ihren Schönheit iloss In vielen Gegenden ihn schon und die Kinder auf de straßen liefen zusammen wenn knatternde ältere Motorrad riesigen Bierfass als Anhängs n von weiten nahensahen. i war der moderne Diogenes

iß er, der das langsame und iche Fahren liebte und die Rase chtete, nun einem dieser Schnell rer Zeit zum Opfer fallen mu besonders tragisch. Nur 30 lich von Wien ereilte Diogen Schicksal. Er wurde von onenwagen beim Ueberholman erfasst, geriet unter die Hin des Wagens und war, erst ig auf der E le tot. Wieder ist damit d. Welt ärmer gewi den man woll spleenig nent ite, der sich jedoch auch im en 20. Jehrhundert die Personlichkeit zu bewann

dags und make mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

6. Jahrgang

Malinowsky gibt Schießbefehl

Bei Verletzung des sowjetischen Luftraumes werden Startplätze unter Feuer genommen

MOSKAU. Der sowjetische Verteidigungsminister Marschall Malinowski hat die sowjetischen Raketentruppen angewiesen, den Startflugplatz jedes ausländischen Flugzeuges unter Feuer zu nehmen, das sowjetischen Luftraum verletze. Vor einer Arbeiterkonferenz in Moskau, auf der am Wochenende schon Chruschtschow gesprochen hatte, begründete der Marschall den Befehl damit, deß ein ausländisches Flugzeug eine Wasserstoffbombe über die Sowjetunion tregen könne. Deshalb sei der Befehl rechtmäßig.

Maknowski sagte, seine Matteilung sei keine Drohung, sondern eine Warnung. Sowjetische Raketen könnten auch höher schieben als irgendein Flugzeug fliegen kome. "Es gibt kein Flugzeug mit einer Steighöhe, das für unsere Raketen unmeichbar wäre." Ministerpräsident Chruschtschow und andere fuhrende Persönlichkeiten der Partei und Regierung nahmen an der Sitzung teil, auf der Malinowski sprach.

Malinowski versicherte, die Sowjetnaion verfüge über alle notwendigen Mittel, um Vergeltungsschläge gegen Satelitten und ihre Lenker zu führen, "deichgültig, hinter welchem Ozean sie sich verbergen." Die Vereinigten Staaten könnten keineswegs alles tun, wie sie es wollten. Dies sei nun auch von einigen Nato-, Seato- und Vento-Verbundeten der USA verstenden worden.

Der sowjetische Verteidigungsminister betonte auch, daß nicht ein Land die Sowjetunion könnte, fremden Luftraum verletzt zu haben, "Wenn wir es unabsichtlich taten haben wir uns wie ehrliche Leute entschuldigt und die Verantwortlichen be-

Der Schießbefehl Merschall Malinowskis stehe nicht in Einklang mit den sowjetischen Beteuerungen, daß die Sowjetunion eine allgemeine Entspannung anstrebe, erklärte ein Sprecher des Bonner Auswärtigen Amtes gestern zu der Rede des sowjetischen Verteidigungsministers. Die Möglichkeiten eines militärischen Konfliktes auf Grund menschlichen Versagens würden dadurch sicherlich vergrößert.

Es erhebe sich die Frage, wie die zuständigen militärischen Stellen gegebenenfalls erkennen könnten, ob die Voraussetzungen für die Ausführung des Schießbefehls vorlägen oder nicht.

Anerkennung durch Westmächte und Bonn Selbstmord des ehemaligen Innenministers

Das neue Regime in der Türkei

ANKARA, Die Lage in der Türkei hat Stabsoffiziere, zwei Hauptleute und ein sich nach Anerkennung der neuen Regierung durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Bunrepublik weitgehend normalisiert.Das neue Kabinett ist unter Vorsitz von General Kemal Gursel zu seiner ersten Strung zusammengetreten.

Vor dem Regierungspalast hatten sich m Beginn der Sitzung zahlreiche Zuschauer eingefunden, die General Gursel begeistert begrüßten. In einer kurzen Anoprache an die vor dem Palast versammelte Menge sagte der General, die dunklen Tage seien vorüber. "Wir müssen jetzt für die Zukunft arbeiten." Seiner Aufforderung, sich zu zerstreuen, folgte die Menge willig.

Die Mitglieder des "Komitees der nationalen Einheit", das den Staatsstreich geleitet hatte, wurden gestern der Presse vorgestellt. Ihm gehört außer General Gursel nur ein weiterer General an, der Chef der Operationsabteilung des türkischen Heeres, Generalmajor Madanogru. Die übrigen Mitglieder sind

Boris Pasternak gestorben

MOSKAU. Der russische Dichter Boris Pasternak ist im Alter von 70 Jahren in seinem Landhaus in Peredelkino bei Moskau gestorben. Pasternak, der am M. Februar bei guter Gesundheit die Vollendung seines 70. Lebensjahres feiern konnte, war Anfang Mai schwer erkrankt. Er erlitt einen Herzinfakt und hatte schwere Magenblutungen. Außerdem stellten die Aerzte einen beginnenden Lungenkrebs fest. In den letzten Tagen war er nur noch teilweise bei

Bewußtsein. Er ist im Schlaf gestorben. Pasternaks Roman "Dr. Schiwago" wurde in der ganzen westlichen Welt zu einem Bestseller. In der Sowjetunion sind bisher mur in einer Zeitschrift Ausaige aus dem Roman erschienen. Den Nobelpreis für Literatur mußte der Schriftsteller 1958 "mit Rücksicht auf die Gesellschaft, in der ich lebe" ablehnen. Die Auszeichneng trug ihm heftige Angriffe in seinem Lande ein. So wurde er aus dem sowjetischen Schriftstellererband ausgestoßen. Sein Ruf als Uebersetzer von Werken Shakespeares, Goethes, Kleists, Verlaines und Rilkes oneb jedoch ungeschmälert und sicherte nach wie vor hoonbezahtte AufOberleutnant.

Die vorübergehend geschlossenen Banken werden heute wieder geöffnet werden. Die Sperre der Bankkonten soll allerdings noch bis zu einer Ueberprüfung aufrechterhalten bleiben. Die Konten von Ausländern sind von der Sperre nicht betroffen.

Der größte Teil der bisher in Ankara internierten Mitglieder und hohen Beamten der Regierung Menderes ist auf die im Marmara-Meer gelegene Insel Yessi gebracht worden.-Ministerpräsident Menderes, Staatspräsident Bayar und Außenminister Zorlu sollen sich allerdings noch immer in der Kriegsschule in Ankara in Haft befinden.

Der gleichfalls in der Kriegsschufe festgehaltene Innenminister Namik Gedik, der als "böser Geist" des Regierungschefs galt, hat sich am frühen Morgen durch einen Sprung aus dem Fenster das Leben genommen. Er stürzte sich aus dem vierten Stockwerk in die Tiefe und war sofort tot.

Richtlinien für ökumenisches Konzil bevorstehend

VATIKANSTADT. Die Vorbereitungen für das von Papst Johannes XXIII. geplante ökumenische Konzil der römischkatholischen Kirche sind nach Mitteilung des Heiligen Vaters in ein definitives Stadium getreten. Vor 32 in seiner Bibliothek versammelten Kardinälen gab der Papst bekannt, er werde in Kürze Richtlinien und Direktiven erlassen.

Das Konzil, an dem sich Prälaten aus allen Teilen der Welt beteiligen werden, wird sich in erster Linie mit der Einigung der christlichen Kräfte beschäftigen. Man erwartet ferner ein Bekräftigung der Gegnerschaft der Kirche zur marxistischen Doktrin und zum kommunistischen Atheismus.

Das letzte ökumenische Konzil begann im Jahre 1869 in Rom. Auf ihm wurde die Unfehlbarkeit des Papstes festgestellt. Das Konzil fand am 20. September 1870 ein Ende, als italienische Truppen in Rom einrückten.

Papst Johannes hatte erstmals am 26. Januar 1959 angekündigt, das er nach beinahe hundertjähriger Pause die Einberufung eines Konzils plane. Zagleich ernannte er einen vorbereitenden Ausschuß, der unter Leitung von Kardinal Tardini umgehend mit Vorbereitungsarbeiten begann.

Das vatikanische Presseamt teilte gestern mit, der Papst werde am 5. Juni Dekrete zur Bildung der verschiedenen Kommissionen ernennen, die die Arbeit Kardinal Tardinis fortsetzen sollen. Es wird erwartet, daß insgesamt neun Ausschüsse gebildet werden.

Kammerdebatte über eine Rede des CSP-Präsidenten

Vertrauensvotum für die Regierung

BRUESSEL. Der Präsident der CSP, Theo Lefevre, hatte vergangene Woche anläßlich der Rerum-Novarum-Feiern eine Rede über die politische Lage gehalten, die fast zu einem Bruch innerhalb der Regierungskoalition geführt hätte. Die Rede hatte den Eindruck hinterlassen, die CSP wolle nunmehr mit den Sozialisten zusammenarbeiten, was natürlich bei den Liberalen eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen hatte. Man sprach bereits von einer Regierungskrise. Inzwischen haben sich die Mitglieder der Regierung zusammengesetzt, ebenso wie die Parteivorstände und man ist sich über die Weiterführung der bisherigen Politik einig geworden. Dies ging auch aus einer am Dienstag stattgehabten Kammerdebatte hervor, während derer die Aeßerung Lefevres zur Sprache kam und diesem Gelegenheit geboten wurde,

Eingangs der Sitzung verlangten die Sozialisten Vertagung, da sie nicht rechtzeitig über das Vorhaben des Erstministers, diese Sache zur Sprache zu bringen informiert worden seien. Dieser Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Erstminister Eyskens erklärte, man müsse zwischen dem gemeinsam mit den Liberalen ausgearbeiteten Regierungsprogramm und dem Parteiprogramm der CSP unterscheiden. Die Aeußerungen Lefevres bezögen sich auf das Parterprogramm und seien deher für die Regierung nicht bindend.

An der Abstimmung über em in Verbindung mit der Erklärung des Erstministers gestellten Vertrauensvotums nahmen die Sozialisten nicht teil. Mit 109 Strmmen gegen 2, bei einer Enthaltung, wurde schließlich der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Der Staatsbesuch Königin Julianas Begeisterter Empfang

bereitete, wie bereits berichtet, der holländischen Königin Juliana und ihrer Tochter Prinzessin Beatrix einen besonders herzlichen Empfang. Von seinem Krankenbett aus konnte der an einer Lungenentzündung erkrankte Prinz Bernhard im Fernsehen miterleben, wie eine zahlreiche Menschenmenge den holländischen Gästen in allen Straßen, durch welche die Wagenkolonne fohr, begeistert zujubelte.

In Begleitung des Königs legte Königin Juliana einen Kranz am Grabmal des Unhekennten Soldaten nieder Anschlie-Bend wurden die Präsidenten der Kammer und des Senats vorgestellt, sowie

BRUESSEL. Die die Mitglieder des diplomatischen Korps. Auf dem Programm stand ferner ein intimes Essen im Königspalast, ein Empfang im Rathaus und schließlich ein Galadinen. Am Dienstag besuchten die hohen

Gäste und König Bandouin zunächst die Stadt Antwerpen. Bei strahlendem Sonnenschein durchfuhren sie im offenen Wagen die Straßen der Stedt. Im ersten Wagen hatten Königin Juliana und König Baudouin, im zweiten Prinzessin Beatrix und Prinz Albert Platz genommen. Nach einem Empfang im Rathaus fand ein Besuch des berühmten Plantin-Museums statt, Anschließend besichtigte die Königin den Hafen von einem Hubschrauber aus. Die Rückkehr nach Brüssel wurde ebenfalls mit einem Hubschrauber zurückgelegt, nachdem in Moli noch der Atommeiler besichtigt worden

Abreise Syngman Rhees löst Demonstrationen aus

SOEUL. Die streng geheimgehaltene Ausreise des ehemaligen südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee hat in Südkorea zu starken Spannungen und ersten Demonstrationen geführt. Studenten in Tägu, denen sich große Teile der Bevölkerung anschlossen, forderten die umgehende Rückkehr Rhees und seine Aburteilung. Auf mitgeführten Transparenten verlangten die Demonstranten ferner den Rücktritt der Uebergangsregierung. Die amerikanische Regierung

forderten sie auf, Rhee ketze Aufenthaltsbewilligung zu erteilen. Die südkoreanische Nationalversamm-

lung forderte Ministerpräsident Huh Chung auf, Stellung zu Rhees Ausreise zu nehmen. Bemokratische Abgeordnete erklärten, es sei kaum zu verstehen, daß emeRevolutionsregierung einen Diktator unterstützt habe. Ferner müsse klargestellt werden, ob Rhee pur einen Erholungsurlaub angetreten habe oder ins Exil gegangen sei.

Die politischen Gegner des langjährigen Präsidenten behaupteten, Rhee sei geflohen, um der Verantwortung für das von ihm begangene Unrecht zu entgehen. Der südkoreanische Finanzminister hat den Expräsidenten inzwischen beschuldigt, sich während seiner Amtszeit unberechtigt 20 Millionen Dollar (rand 84 Millionen DM) in ausländischer Währ rung angeeignet zu haben.

Später beschuldigte ein Abgeordneter den ehemaligen Präsidenten vor dem Parlament, hohe Geldsummen an koreanische Auslandsmissionen geschickt und Terle davon für sich auf die Seite gebracht zu haben.

Ministerpräsident Huh Chung antwortete, er werde den Fall untersuchen und zurücktreten, falls des Parlament des wünsche. Er habe als amtierender Am Benminister keine Bedenken gehabt, einem "alten unglücklichen Mann" einen Paß auszustellen. Palls eich die Notwendigkeit einer Einvernahme Rhees ergeben sollte, könnte men die Vereinigten Staaten im Rahmen des gültigen Rechts ersuchen, ihn zurückzusenden.

Rhee und seine österreichische Pran sind gestern "zur Erholung" auf Hawaii eingetroffen.Der frühere Präsident nannte die Beschuldigung des Fenanzministers phantastisch. Frau Rhee erklärte, beide würden nach ihrem Erholungsurlaub nach Südkorea zurückkehren. Unterrichtete Kreise vermuten aber, daß Rhee in die USA reisen und dort bleiben wird.

Der Spionage angeklagt BONN. Der ehemalige sowietische Agent in Deutschland, Constantin Kapustinsky erklärte den Behörden der Bundesrepublik gegenüber, daß der Attache der sowietischen Botschaft N. E. Levinow einer der Leiter des Spionagerings Westdentschland sei

Ein Sprecher des Innenministeriums erklärte dazu, daß die Amsagen des ehemaligen Agenten zur Zeit von den zuständigen Stellen nachgepräft werden. Kaputinsky erklärte einer Westberliner Zeitung, daß er auf Anweisung seiner ehemaligen Chefs nech Ostberlin hätte gehen sollen und er habe befürchtet "liquidiert" zu werden fells er sich

Eichmann-Prozeß im Sommer

JERUSALEM. Der Prozeß gegen den eliemaligen SS-Obersturmbanzeichzer Adolf Eichmann wird voraussichtlich im Sommer anlaufen. Aus Sicherheitsgründen wird die Verhandlung gegen Richmann wehrscheinlich in ebeen Militärstützpunkt "irgendwo in ksrael" stattlinden, wie aus juristischen Kressen bekannt wurde. Unterdessen bemühen sich Verlagshäuser und Elimproduzenten verschiedener Länder bei der israelischen Regierung um die Copyright- und Werfilmungsrechte der Eichmann-Affäre.

Das Presseamt der israelischen Regierung hat inzwischen einige Einzelheiten der Entstehungsgeschichte, Ziele und Organisation des Sonderdezernets der israelischen Geheim lizei, die im Hebräischen "Shin Beill" generat wird,

Nach dem am Sonntagabend veröffentlichten Bericht hat der Abwehr- und Sicherheitsdienst Issaels in erster Linie die Aufgabe, die für die Sicherheit und die Führung der Außenpolitik des Landes notwendigen Informationen en be-

Messmer: Europäische Atomstreitkraft undenkbar Europäische Autorität fehlt

PARIS. Kürzlich erklärte der französische Armeemmister Messmer überraschend, seiner Ueberzeugung nach sei bis auf weiteres eine europäische Atomstreitmacht unvorstellbar, weil für ihren Einsatz schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen und es gegenwärtig keine europäische Autorität gebe, die zu derartigen Entscheidungen ermächtigt werden könnte. Bisher durfte man annehmen, daß die französische Regierung einer europäischen Atomstreitkraft grundsätzlich positiv gegenübersteht, Minister Messmer versicherte ie doch, diese strategische Aufgabe könne vorläufig nur national gelöst werden Er antwortete indirekt auf die Versicherung des gerade in Ruhestand getretenen langjährigen französischen Oberkommandierenden des mitteleuropäischen NATO-Abschnittes in Fontaine-General Valkuy, der in dem geamen Aufbau einer Atomstreitkra. den einzigen strategischen Ausweg für Europa sieht.

Die Ansicht des französischen Armeeministers stimmt zweifellos mit den allgemeinen Ueberzeugungen Präsident de Gaulles überein, wonach die militërische Zusammenarbeit dem politischen

Zusammenschluß des Kontinents untergeordnet sein muß. Man kann sich jedoch die Frage stellen, ob es unter diesen Umständen nicht als vordringlich anzusehen ist, diesen politischen Unterbau zu schaffen, damit Europa in die Lage versetzt wird, seine Verteidigung nach modernen Grundsätzen sicherzustellen. Das könnte sehr wohl den Absichten Präsident de Gaulles entsprechen. In diesem Falle wäre die Erklärung des Armeeministers von sehr begrenzter Be-

Gegenwärtig findet übrigens in der französischen Regierung eine eingehende Diskussion über die nationale Atomstreitkraft statt. Die finanziellen Anforderungen des Armeeministeriums während der nächsten 4 bis 5 Jahre für die Modernisierung der Ausrüstung gehen erheblich über die Möglichkeiten des Finanzministers hinaus, besonders wenn gleichzeitig der Algerien-Krieg weitergeführt werden muß. Auch von dieser Seite werden europäische Lösungen in den Vordergrund gestellt. Angeblich habe sich in diesem Sinne sogar Premierminister Debre geäußert, jedoch ohne sich bisher mit dieser Idee durchsetzen zu können.

FBI - Die Bundeskriminalpolizei der USA (VI)

Offentlichkeitsarbeit und Schulungsaufgaben

Der Leiter des Bundesfahndungsdienstes der USA, John Edgar Hoover, legt gro-Ben Wert auf ein gutes Verhältnis zwischen dem FBI und der Oeffentlichkeit den Bürgern also, für die er arbeitet und denen er in letzter Instanz auch verantwortlich ist. Schon nach seinem Amtsantritt beschloß Hoover, das Publikum so ausführlich wie möglich über Aufgaben Arbeitsstil und Organisation der Bundeskrimmalpolizei zu unterrichten. Das inzwischen weiter ausgebaute. Informationsprogramm, das sowohl die Presse als auch Film, Rundfunk und Fernsehen einbezieht, wirbt um drei Dinge um Vertrauen, um Verständnis und um Unterstützung für die Hüter der Gesetze bei der Erfüllung ihrer Pflichten im Interesse der Allgemeinheit.

Seit langem sind Führungen durch die FBI-Zentrale in Washington eine feste Emrichtung. Im Jahre 1959 wurden rund 332 000 Besucher durch die Laboratorien geschleust. Hinter gläsernen Trennwänden können sie die Spezialisten bei ihren Untersuchungen beobachten, die zur Aufklärung von Verbrechen beitragen, welche vielleicht an weit entfernten Orten begangen wurden. Man sieht, wie sie Materialproben analysieren, Fingerabdrücke vergleichen oder Schußwaffentets

Die Besucher können auch die große Waffensammlung des FBI besichtigen, die zu Prüfungs- und Identifizierungszwecken angelegt wurde. In einem anderen Raum sind Fälschungen aller Art zusammengetragen. Alle Beamten geben bereitwillig Auskunft und berichten aus ihren Erfahrungen, soweit es ihnen die dienstlichen Verpflichtungen und Sicherheitsvorschriften gestatten. An den Wänden der Eingangshalle und der Flure sind zahlreiche berühmte Kriminalfälle aus der FBI-Geschichte in Wort und Bild anschaulich dargestellt. Man kommt an einer Bildergalerie berüchtigter Hochstapler und Betrüger vorbei, und zum Schluß geben Ausbilder der FBI-Schule eine Kostprobe von ihrer erstaunlichen Treffsicherheit mit verschiedenen Schußwaffen.

.Verbrecherparade"

Schon zehn Jahre lang läuft das Programm der "Zehn wichtigsten Steckbriefe", mit dem sich der FBI der ständigen Mitwirkung der Oeffentlichkeit versicherte. Presse und Fernsehen machen unter diesem Stichwort die Photos und Beschreibungen der zehn gefährlichsten Verbrecher aus dem Fahndungsbuch der Bundeskriminalpolizei bekannt. Außerdem werden die Steckbriefe in Postämtern und an anderen Orten mit lebhaftem Publikumsverkehr ausgehängt.

Kaum waren die ersten zehn Dossiers durch die Zeitungen und über die Bildschirme gegangen, da begannen auch schon in den FBI-Kommissariaten die Telephone zu klingeln. Viele dieser Hinweise ausøder Bevölkerung erwiesen sich zwar als Fehlmeldungen, aber das Ergehale war trotzdem recht zufriedenstellend. Am zweiten Tage hatte man bereits einen der Gesuchten gefaßt. Von 1950 bis zum Oktober 1959 komnten insgesamt 112 Verbrecher aus der Serie der "Zehn wichtigsten Steckbriefe" dingfeet gemacht werden, davon 43 dank direkten Anzeigen aus dem Publikum. Ist einer der "Zehn" gefangen, so rückt sofort ein anderer Schwerverbrecher nach.

FBI-Akademie: hohe Schule der Krimi-

Die im Juli 1935 gegründete FBI-Akademie gibt die Erfahrungen des Bundesfahndungsdienstes an die Kriminalisten der regionalen und kommunalen Polizeibehörden weiter. Als zu Beginn der dreißiger Jahre Gewaltverbrecher und Banditen das Land unsicher zu machen drohten, beantwortete Hoover mit dieser Neuerung die immer lauter werdende Forderung nach verstärkter Zentralisierung der Polizeiarbeit. Nach wie vor hält er an dem Prinzip fest, daß die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung in der Demokratie zu den vornehmsten Aufgaben der lokalen Selbstverwaltung gehört, und deshalb lehnt er die Zusammenfassung aller Polizeibefugnisse in der Hand der Bundesregie-

rung ab. Afferdings war es damals um die Schulung der Polizeibeamten der Einund Gemeinden ziemlich bestellt. Meist drückte man ihnen dediglich eine Erkennungsmarke und eine Pistole in die Hand. Dann mußten sie selbst zusehen, wie sie zurechtkamen. Indessen hatte der FBI bereits mit der Ausbildung seiner Beamten zu hochen Fahndungsspezialisten be-Hoovers Anregung, das Lehrpropresent um eine Schule für regionale und kommunale Polizeibeamte zu erweitern, fand im Dezember 1934 die Billigung des Bundesjustizministers und einer von ihm einberufenen Kriminalistenkonferenz. Ein halbes Jahr später konnte der erste Lehrgang der FBI-Akademie eröffnet werden.

Aufnahmebedingungen streng. Die von lokalen Polizeibehörden im ganzen Lande vorgeschlagenen Kandidaten müssen mindesstens fünf Jahre praktische Diensterfahrung mitbringen, m ihrer Heimatgemeinde einen einwandfreien Leumund besitzen, die FBI-Prüfung mit befriedigendem Ergebnis bestehen und imstande sein, binnen kurzei Zeit ein umfangreiches Unterrichtspen sum zu bewältigen. Ueber 25 Prozent der Teilnehmer eines der letzten Lehrgänge waren beispielsweise Leiter oder Abteilungsleiter kommunaler Polizeibehörden, die übrigen zum großen Teil erfahrene Polizeioffiziere und Kommis-

Die Lehrgänge dauern jeweils 12 Wochen, finden zweimal im Jahre statt und umfassen rund 60 Teilnehmer. Die festen Lehrkräfte gehören zum FBI-Ausbildungsstab; außerdem halten Gastdozenten Vorlesungen über Pädagogik, Rechtsprobleme, Kriminologie und andere wichtige Sachgebiete. Der Lehrplan berücksichtigt Grundfragen der organisatorischen und administrativen Po lizeiarbeit ebenso wie Daktyloskopie und andere Hilfsmittel des Erkennungsdienstes, kriminaltechnische Materialuntersuchung und Spurensicherung, Fahndungstaktik und Ermittlungsmethoden Schießausbildung und Selbstverteidigung ohne Waffengebrauch.

Schüler werden Lehrer

Für die FBI-Instrukteure gilt jedoch Ansehen und zum Ruhme gereicht."

Menschheit den größten Teil ihrer Nah-

rung immer noch von rund einem Vier-

tel der Erdoberfläche gewinnt, haben

die Wissenschaftler vieler Länder in

jüngster Zeit in verstärktem Maße ihr

Augenmerk auf die restlichen drei Vier-

tel - die großen Ozeane - gerichtet.

Sie erblicken nämlich in diesen riesigen

Wasserflächen ein künftiges und uner-

schöpfliches Reservoir zur Gewinnung

jener zusätzlichen Mengen an Proteinen,

die zur Ernährung der schnell wachsen-

den Weltbevölkerung erforderlich sein

Sie haben dabei allen Grund, opti-

mistisch zu sein. Verschiedene in den

vergangenen Jahren durchgeführte Ex-

perimente haben nämlich gezeigt, daß

in den großen Meeren nicht nur weitaus

mehr Fische leben als bisher allgemein

angenommen wurde, sondern auch, deß

Fische in besonders hergerichteten und

"bearbeiteten"Meeresbuchten viel schnel-

ler und in größerer Zahl pro Hektar

aufgezogen werden können, als sie sonst

So haben beispielsweise die Wiscen-

schaftler der "Woods Hole Oceanogra-

phic Institution" das Leben in solchen

Meerestiefen eingehend erforscht, die

normalerweise nicht befischt werden. Sie

stellten dabei fest, daß, wenn die Mee-

restiefen regelmäßig und intensiv be-

fischt werden, der Weltfischertrag pro

Jahr (1957 - 30 Mio Tonnen) ganz be-

Eine andere Möglichkeit zur Erhö-

hung der Fischerträge ist durch die

planmäßige Aufzucht von Fischen in

hierfür besonders geschaffenen "Meeres-

Fischfarmen" gegeben. In Schottland z.B.

hat man bereits seit längerer Zeit einen

solchen Großversuch mit Erfolg durch-

geführt. Nachdem man dort einen schma-

len Meeresarm durch einen Damm abge-

riegelt hatte, ging man daran, den Mee-

resboden planmäßig mit Kunstdünger

zu bestreuen. In den ersten zehn Jahren

verwendete man dafür, pro Jahr ein-

mal, eine Mischung aus Natriumnitrat

(Salpeter) und Superphosphat und im

2. und 3. Jahr als zusätzliche Beigabe

Die Reaktion der Pflanzen auf die

Kunstdüngerbehandlung war spontan.

Die Algen gediehen hervorragend und

boten damit den vielen kleinen Wür-

mern und den anderen Meerestierchen

ausgezeichnete Ernährungs- und Lebens-

bedingungen. Diese wiederum vermehr-

ten sich so kräftig, daß die ausgesetzten

Flundern überreiche Nahrung vorfanden.

Sie entwickelten sich daher auch viel

verschiedene Arten Kunstdüngersorten.

trächtlich gesteigert werden kann.

in der Natur heranwachsen.

werden.

die Richtlinie: "Wir wollen die Kursanten nicht zu Polizeibeamten ausbilden, denn das sind sie bereits; wir müssen sie vielmehr zu Lehrern und Dienstleitern ausbilden." Nach Abschluß des überaus intensiven und konzentrierten Lehrgangs soll jeder Teilnehmer imstande sein, in seinem heimischen Wirkungskreis das Gelernte selbst zu lehren. Vielfach werden diese Polizeibeamten sogar ausdrücklich mit der Weisung an die Akademie abkommandiert, nach ihrer Rückkehr für die Kollegen des Heimatbereiches eine eigene Kriminalistenschule einzurichten.

Inzwischen haben fast 400 "Studenten" aus dem Polizeidienst die FBI- Akademie durchlaufen. Darunter befanden sich auch ausländische Gasthörer aus Großbritannien und Kanada, Griechenland und Aegypten, Mittelamerika und Ostasien. Die Absolventen verlassen diese hohe Schule der Kriminalistik aber nicht nur mit einem wesentlich vertieften und erweitereten beruflichen Fachwissen, sondern sie nehmen meist auch eine gute Dosis von dem Geist und den Idealen des FBI mit nach Hause, so wie es in der von jedem Lehrgangsteilnehmer unterzeichneten Verpflichtung geschrieben steht:

"Wir wollen die Verfassung unseres Landes wahren und verteidigen... bei der Aufklärung und Verhütung von Verbrechen und bei der Ergreifung von Verbrechern im höchsten Maße auf Recht und Ordnung achten und für ihre Einhaltung sorgen; und deshalb verpflichten wir uns, immer so zu handeln, daß es unserem Berufe, der der Wahrung des Rechtes dient, zur Festigung, zum

"Meeres-Fischfarmen" zur Deckung

nach zwei Jahren - und nicht wie in

nahrungsärmeren Gewässern erst nach

Dieses Experiment hat ein weltweites

Echo gefunden, und amerikanische Wis-

senschaftler beschäftigen sich gegenwär-

tig mit Plänen, in verschiedenen Buchten

des Staates Maine ebenfalls derartige

"Meeres-Fischfarmen" anzulegen. Die

Dünger- und Pflegekosten liegen heute

allerdings noch so hoch, daß solche Pro-

jekte vorerst noch unrentabel sind. Erst

ein künftiger höherer Bedarf und Ver-

brauch von Fischen oder Fischmehl könn-

te eines Tages auch solche Salzwasser-

projekte genauso lohnend erscheinen

lassen wie die heutigen Süftwasser-

Die für die menechliche Emährung

wichtigsten Salzwasserfische sind die

Heringe, die zusammen mit ihren Ver-

wandten, den Sardinen vad Anschovis,

rund ein Viertel des jährlichen Fisch-

ertrages in aller Welt ausmachen. In

einem einzigen Jahr werden debei häufig

bis zu 10 Milliarden Heringe gefangen.

Trotzdem aber scheint ihre Zehl nicht

Von den rund 16 000 bekannten See-

fischarten werden heute nur rund 200

für die menschliche Ernährung verwer-

tet. Und von diesen 200 Arten wiederum

sind es nur ganz wenige, die für den

Fischfang eine größere Bedeutung haben.

In erster Lime sind dies Hering, Schell-

fisch, Makrele, Lachs, Heilbutt, Flunder,

Thunfisch und erst seit verhältnismäßig

kurzer Zeit auch der Rotbarsch. Dieser

wohlschmeckende und bis zu Dreivier-

tel Pfund schwere Fisch wurde lange

Zeit von den Fischern überhaupt nicht

beachtet und meist von den Fängen

In den USA werden heute bei einem

iährlichen Fischverbrauch von 4,5 kg

pro Kopf der Bevölkerung rund 1,5 Milli-

onen Tonnen Fisch auf den Markt ge-

bracht. Der weitaus größte Teil davon

sind Seefische, der Rest Flub- oder

Die kommerzielle Fischzucht hat in

den Vereinigten Staaten besonders in

den letzten Jahren einen sehr sterken

Aufschwung zu verzeichnen gehabt. Das

liegt zum größten Teil deran, daß man

vielfach dazu übergegangen ist, die Fisch-

aufzucht mit dem Reisanbau zu koppeln.

Im südlichen Alabama haben sich z. B.

250 Reisfarmer zu einer Genossenschaft

zusammengeschlossen, um, wenn die

Reisfelder abgeerntet sind, dort Fische

zur Aufzucht auszusetzen. Sie haben

debei die Feststellung machen können,

Zachtbecken.

abzunehmen.

aussortiert.

Zuchtfische.

6 Jahren - ihr bestes Gewicht.

Das Meer wird gedüngt, und die Fische wachsen schneller - Amerikas Reis-

WASHINGTON - Während heute die schneller als sonst und erreichten schon

farmer betreiben jetzt Ackerbau und Fischzucht.

Die europäische Universität vor dem Ministerrat

Vorlage des Berichts des Interimsausschusses

sterräte von EWG und Euratom in Luxemburg hat der durch Beschluß der Räte auf der Sitzung am 14. und 15. Oktober eingesetzte Interimsausschuß für die Europäische Universität seinen Schlußbericht vorgelegt.

Die vorgeschlagene Europäische Universität soll im Hinblick auf die Entfaltung der europäischen Kultur und Zivilisation Dozenten und Studierende aus allen unseren Landern zusammenführen. Sie würde Studierende aufnehmen, die bereits ein drei- oder vierjähriges Studium an den nationalen Universitäten und Hochschulen abgeleistet haben. Im ersten Jahr müßte sie 250 Studierende aufnehmen können; am Ende der ersten Fünfjahresperiode sollen an der Europäischen Universität jährlich etwa 500 Studierende eine ergänzende Ausbildung erhalten.

An akademischen Graden würde die Universität nach Vorlage einer selb ständigen Dissertation, die grundsätzlich nach zwei an der Europäischen Universität absolvierten Studienjahren eingereicht werden kann, einzig und allein den Doktorgrad der Europäischen Universität verleihen.

Der Lehrkörper würde sich zusammensetzen aus ordentlichen und außerordentlichen Professoren der Europäischen Universität, aus Lehrbeauftragten und Assistenten. Der Interimsausschuß schlägt vor, daß Studierende und Professoren aus Ländern, die den Europäschen Gemeinschaften nicht angehören freien Zugang zur Europäischen Universität haben sollen.

Für den ersten Zeitraum von fün Jahren sind sechs Abteilungen vorgesehen: Rechtswissenschaften, Wirtschafts

BRUESSEL. Auf einer Tagung der Mini- wissenschaften, Sozial- und Staatswissenschaften, Geschichte und Kulturgeschichte, reine und angewandte Mathematik und theoretische Physik. Innerhalb dieser Abteilungen werden bestimmte Vorlesungen gehalten, in denen der Akzent auf die europäischen Fragen und auf das Zusammenwirken zwischen Gelstes- und Naturwissenschaften gelegt wird.

Es ist wünschenswert, einen geschlossenen Universitätskomplex einzurichten da Studierende und Lehikräfte soweit wie möglich in Gemeinschaft leben sol-

ausschusses könnte den hochspezialisierten Instituten auf Antrag der Rang europäischer Hochschul- und Forschungsinstitute zuerkannt werden. Die Zuerkennung dieser Eigenschaft würde sich aus Konventionen oder Verträgen ergeben, durch welche sich diese Institute verpflichten, alle zweckdienlichen Vorkehrungen zu treffen, um die Berufung von Lehrkräften aus allen Ländern der Gemeinschaft zu ermöglichen und den Studierenden aus allen Mitgliedstaaten den Zugang zu den Anstalten zu eröffnen und zu erleichtern. Gegebenenfalls könnte ihnen zur Förderung ihres weiteren Ausbaus eine finanzielle Beihilfe gewährt werden. Soweit erforderlich, können derartige Institute auch neu er-

richtet werden. Für den Austausch auf dem Gebiete des Hochschulwesens schlägt der Interimsausschuß in seinem Bericht ein Verfahren vor, wonach die schrittweise Einführung einer Regelung der Gleichwertigkeit der Diplome gefördert werden könnte, damit die Studierenden der Mitgliedsländer einen möglichst großen Teil ihres Studiums in den anderen Mitgliedsländern ableisten können. Um den Austausch der Studierenden zu erleichtern, schlägt der Interimsausschuß die Einführung eines "Europäischen Studienbuches" und die Herausgabe eines "Europäischen Hochschulführers" sowie eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Austausches von Lehrkräften

Die Durchführung der durch die vorgenannte Akte festgelegten Aufgaben erfolgt derch einen Ministerrat, einen europäischen Hochschul- und Forschungsrat und - für die Europäische Universität - durch einen Verwaltungsrat und as Professorenkollegium dieser Universität.

Der Beitritt zum Statut oder zu dem Abkommen soll jedem europäischen dritten Staat offenstehen und könnte auf Grund eines Uebereinkommens zwischen dem beitretenden Staat einerseits und dem einstimmig beschließenden Ministerrat andererseits erfolgen. Die Assoziierung steht allen dritten - europäischen oder nichteuropäischen - Staaten offen; im Statut der Universität und in den beiden Abkommen werden mannigfaltige Formen hierfür vorgesehen sein. In dem vorgenannten Protokoll müßten die Vorschriften für die Uehergangszeit vor Inkrafitreten des Statuts und der Abkommen festgelegt sein, damit

werden kann. Der Interimsaussauß weiet die Regierungen auf die Dringlidkeit eines Beschlusses hin, der es ermöglichen soll, den Standort der Universität ausmwählen und über ein Gelände mit den erforderlichen Einrichtungen zu verfügen. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß lediglich eine Bewerbung der Stadt Florenz vorliegt.

die Universität im Herbst 1961 eröffnet

des Nahrungsmittelbedarts von morgen daß die Reiserträge auf solchen Anbeuflächen, die vorher zar Fischzucht verwendet wurden, rund doppelt so hoch

> Auch in Ackansas hat man ähnlich gute Erfahrungen mit der Fiech keis Anbaukombination gemacht. Dort "erntete" ein Farmer, der seine Reisfelder überflutet und darin Jungfische ausgesetzt hatte, nach zwei Jahren 560 kg Fisch pro Hektar. Anschließend bastellte er dann wieder die "Fischteiche" mit Reis. Der Erfolg: während früher, bei künstlicher Düngung, pro Hektar ein Ertrag von 56 Bushel erzielt wurde, wurden jetzt 100 Bushel geerntet.

Das Geheimnis dieser Erfolge liegt darin, das die Fische m vielerlei Hinsicht zur Verbesserung des Ackerbodens beitragen. Einmal reichern sie den Boden mit Stickstoff und anderen erganischen Stoofen an, und zum anderen vertigen sie zum größten Teil auch das Unknout.

Die in solden "Reisteichen" gezogenen Fische sind hauptsächlich Karpfen, Barsch, Catfish (eine amerikanische Welsort) sowie Buralofisch. Materessant ist noch, daß viele landwirtschaftliche Experten in den USA die Ansicht vertreten, daß die Fischaufzucht nicht nur auf die Reisfelder beschränkt bleiben wird, sondern in Zukunft auch für Baumwoll- und Sojafelder in Frage

Von Henry W. Martin

Nach den Vorschlägen des Interimsaddress need to Assistent m figures.

Standes

ampre wh

K MCSelvistem: Mr

3. Gertrud, r-Goffinet. R Valter, S. v. M: am 3. Norh r-Hoffmann S h, T. v. Kü Egon Nikolau el; am 5. Moi emdrichs. Born Maria, T. v. NC erg; am 9. Wa anger, Grüffling T. v. Schröde 15. Karla, at; am 17. W t; am 17. He Schneider-Felt erhard Joseph, mmen; am 2 Schulzen-Heine einz-Georg Hul ons, St. Vith; a v. Henkinet-l Anna Elisab s-Huppertz, M gen; am 25. 24. Johann s-Dr.-Berdessi Maria, T. v. m : am 29.

hanns-Chavet,

Chislaine, T. v.

am 28. Fer

ter hat thne ichten erwähn Tapferkeit. Abe teit über Tod das Herz i

St. dissem & OR THERE Y " Destire these Vision Störfern lepter Colory W. fidials; day

her fallerplasser Mary Street artis auf des ore much plan whentlich and stind within orting the other des Dumphic of policy a maric Bie Britemben es Mint die I die weithe. I ALE VAN CHARAC See Statistication wed Greekly fing the Fr on Albano, E.

Um den eventuellen Beitritt Großbritanniens zur Montanunion

Meinungsverschiedenheiten zwischen

Regierungs- und Verwaltungskreisen LUXEMBURG. Offiziell undernahm bisher die britische Regierung noch keinen Schritt bei der Hohen Behörde, um den eventuellen Beitritt Großbritanniens zur Montanunion vorzubereiten, verlautete in Luxemburg von zuständiger Seite, Zuverlässigen Informationen zufolge fanden lediglich unverbindliche Besprechungen zwischen Persönlichkeiten statt, die keinen bestimmten Auftrag erhal-

ten hatten. Das Problem einer etwaigen Aufnahme Großbritanniens könnte in Zusammenhang mit der Vorbereitung des Besuches britischer Parlamentarier behanhandelt werden, der vom 29. Mai bis 2. Juni in Luxemburg und Brüssel stattfindet. Bei dieser Gelegenheit sind Unterredungen mit Vertretern der Montanunion und der Atomgemeinschaft in Aussicht genommen, die jedoch nur in- sen diese Idee.

formatorischen Charakter haben wer-

Der mögliche Beitritt Großbritanniens zum Euratom soll Meinungsverschiedenbeiten innerhalb der Regierung und der hohen britischen Verwaltung herbeigeführt haben, wird in zuverlässigen Kreisen bekannt gegeben.

Während das Foreign Office diesen Beitritt befürwortet, der als erster Schritt auf dem Weg zur Annäherung as die "Sechs" betrachtet werden könnte, soll das Schatzamt ihn ablehnen. Der Leiter der britischen Behörde für Atomenergie, Sir Roger Makins, soll diesen Standpunkt unterstützen. Sir Roger gebört der höheren Verwaltung an und ist einer der hervorragendsten Beamtes des Foreign Office. Indem er sich gegen den Beitritt Großbritanniens zum Euratom aussprach, mobilisierte er zugleich die hohen Beamte des Schatzamtes ge-

versität rrat

sausschusses

th. Storte's and Sharrows. Geodelde and Kalvageor und unpresente Matte continue Physia, bushalls tumpra werefun trestimate genalton, to fever for Alenregillation traum and spice awarker, awareness Own-Neteractors, scauciers goings

of success, o'ma problem estricularengos efraunichies. sole time Labellaristic named in Geographically Inham well-

Veradilipus des ferrime kinning this hadapenials now out Assitt der Rose Hededul- and Ferniuspewhater weather Die East our Engenedials whele and ment ober Verhalpre m melifin vid. Clear fourists. ellie suind-timiliden Wes nothing are dis surpling form som allers Limbers der t so ecologisteen and dec au den Antibaren mi entet substitutions. Gegelescandelle a nice Findencing Three motor out ofth Energiadia Saidalle erden. Newerl enfortedish. ortige frontiero endi una se-

Anntainsh and dest Gritter automorph adviket der fateh he satisfees mercial win Varseinwrite all shancer alter Krgelung der Cleichher Digitiene gefficient were domit die Studierenden der dey einen urligfichet greiben budisms in den anderen Minm ablaintess kiloneen. Um dem for Studierenden av erheide n der Interiorcemenhadt die stines . Europ Blockers . Sinand die Hermagnia eine un Hochschriffthrung" souch was Mallerdwan sir Finds cuctionedare was Selekelilan

sittemany duri durit, die verone fanoralismos Aufachen en adden Schoolevert, since mi-Nicelandsolv and Perudiangeffir die Europhische Uncom h other Verwaltungeret and

int many Sharted other, my domsail jedem serrgithdest den Metalehen and kingle on Daherelskommunia gwinden ender Steel educate und money benedicades from Mills speciality intolgen. Die Assoalts affect delives - more additionegiliebes - Kushin nems der Chiverstill und In Abhomous worden manny ness bisective warparectors well responsessing Provided withadvilles for dis Debeloragederelitoritie des Statute set amore freelgebright solds, double draft not Dawbur 1981 overfield

of die Delegli-Abelt wises beim, ther we evenlythroom solf, Ghar sin Cuttovin mit det in Emrkheupin in wellsoon Encommonhant worth ded beligfish eater Dewittlasis Florence workings.

Beitritt ontanunion

liche Soltage Conditionarmiete on and Management/Submi office?) the Progressing until the inden Verwaltung hecheige wind in susceptionipen Kreiи дисибия.

der Foreige Office doesn belrathiet weeden kiemen affectment this additioners. Der bettisdies Hebbirds für Austre Bargre Makins, soft danset. servicestance. Six Normal 10 otherm Verwaltang as and te bersursependeten Bessett Office. Itsfere or sich paper. Conditionations per flate foreigns we attended and acquired Person des Scharesantes pe

Andriusten ____

AUS UNSERER GEGEND

Schlußfeier beim Kindergarten der Maria-Goretti-Schule

den die Jungen und Mädchen des euts St. Maria-Goretti bei der diesen Schlußfeier imSaale Even-Knodt shone und unterhaltsame Leistun-In Anwesenheit der hochw. Herlechant Breuer, Direktor Hilgers der Bischöflichen Schule und Ka-Hilgers, sowie Herrn N. Jacobs ertreter des Bürgermeisters, spielngen und tanzten die Kleinen Kleinsten frisch von der Leber weg

MTH. Am vergangenen Sonntag und ernteten bei den größeren Schülerinnen des Instituts und den zahlreich erschienenen Eltern einen wohlverdienten Applaus. Kostüme, Bühne und Beleuchtung passten sich sehr gut den Darbietungen an.

Hochw. Dechant Breuer dankte den Kindern und den Kindergärtnerinnen für ihre gute Arbeit und die ausgezeichneten Leistungen, dankte aber auch den Eltern für das der Schule entgegengebrachte Vertrauen.

landesamtsnachrichten - Stadt St. Vith

Monat März

3. Gertrud, Elisabeth, T. v. Pluma-Goffinet . Recht; am 3. Günther, S v. Michaelis-Herbrandt, Oudam 3. Norbert Gilbert, S. v. Cre-Hoffmann St. Vith; am 4, Rita Elieth, T. v. Küches-Masson, Amel; am Igon Nikolaus, S. v. Adams-Reuter, ; am 5. Monique T. v. Rentreisterindrichs, Born; am 7. Rita Adelheid ria, T. v. NOBER-LEUFGEN, Schönam 9. Waltraud, T. v. Heinrichser, Grüfflingen; am 15. Liliane Mav. Schröder-Grommes, Schönberg; Karla, T. v. Hilgers-Lejeune, dt; am 17. Walter, S. v. Büx-Adams, t; am 17. Helmuth Anton Joseph S. dneider-Feltes, Deidenberg; am 17. rd Joseph, S. v. Krings-Peiffer, nen; am 21. Günther Wilhelm, S. ulzen-Heinen, Deidenberg; am 21. Georg Hubert, S. v. Veiders-Si-St. Vith; am 24. Wilma Karoline, Henkinet-Mausen, Braunlauf; am ma Elisabeth Maria T. v. Krinppertz, Medell; am 25. Dieter Jo-Servatius, S. v. Louis-Kaut, Mal en; am 25. Marcel Joseph Maria S. v. Müller-Freches, Heppenbach; 24. Johann Aphrodite, S. v. Schor-Dr.-Berdessi, St.Vith; am 27. Aga-Maria, T. v. Schmitz-Hoffmann, Malam 29. Reinhold Joseph S. v. is-Chavet, Valender, am 29. Nadine laine, T. v. Demarche-Treinen, Our-

S. v. Jacobs-Müller, Medell; am 31. Cornelia Margaretha Chr. T. v. Lehnen-Theis Herresbach; am 31. Willy Richard, S. v. Hannen-Sarlette, St. Vith; am 31. Bernard Valentin Mathieu, S. v. Paquet-Messerich, Rodt.

Heiraten : keine

Am 13. Colonerus Maria Elisab., Ehefrau Roßkamp J. Jos., 55 Jahre alt, St.Vith; am 29. Margraff Heinrich, 87 Jahre alt, St. Vith.

Monat April

Geburten:

Am 2. Rita Margaretha Klara, T. v ohanns-Terren, Hünningen; am 5. Morguerite Adele, T. v. Hahn-Stellmann, Espeler, am 6. Cornelia Maria, T. v Meyer-Treinen, Schönberg, am 7. Paula Margaretha, T. v. Meyer-Herbrandt, Born;am 6. Helga Maria Josephine, T. v. Close-Michels, Recht; am 7. Heinrich Augustinus S. v. Kaut-Kohnen, Alster; am 8. Hermann Joseph Johann, S. v. Schrauben-Berens, Galhausen: am 8. Lily Margaretha, T. v. Nellen-Belling, Ouren; am 8. Karin T. v. Dahm-Grothausen, Montenau; am 9. Joseph Wilhelm, S. v. Mockels-Moelter, Breitfeld; am 10. Marita Johann Anna, T. v. Adams-Greven, St. Vith; am 9. Rita Anna Maria, T. v. Feyenklassen-Theissen, Braunlauf; am 10. Michel Mathias, S. v. au 28. Ferdinand Johann Joseph, Gennen-Theissen, Braunlauf; am 10. 30. August.

Ralph Ewald S. v. Schaus-Thannen, St. Vith; am 13. Guido Alovsius, S. v. Lentzen-Faymonville, Espeler; am 14. André, S. v. Maaswinkel-Klecha, St.Vith; am 20. Doris Maria T. v. Spoden-Spoden, Iveldingen; am 21. Marie-France Régine Anne, Marguerite, Hennuy-Lentz, Gouvy; am 22. Petra Maria, T. v. Margreve-Dederichs, Amel; am 24. Irmgard Maria, T. v. Dederichs-Dapper, St.Vith; am 26. Christine Catharina, T. v. Schommers-Müller, Medell; am 27. Karin Antonia, T. v. Wagner-Dahm, St.Vith; am am 27. Anton Paul, S. v. Hilgers-Hennen, Crombach; am 30. Norbert Nikolaus, Peters-Schmatz, St.Vith; am 29. Guy Fernand Ghislain Marie Susanne, S. v. Maron-Noll, Hamoir.

'Am 19. Kohn Nikolaus Aloys aus Luxemburg und Kremer Petron. Maria aus

Am 4. Arens Michael, 25 Jahre alt, Rodt; am 4. Peters Ignatz Hermann Joseph, 52 Jahre alt, Wereth; am 11. Kaster Heinrich, 85 Jahre alt, St. Vith; am 17. Piette Hubert Remacle, 72 Jahre alt, St. Vith; am 29. Spoden Klara, Ehefrau von Klontz Joseph Martin, 60 Jahre,

Nach der Tragödie in Ondenval

ONDENVAL. Die Gerichtsärzte haben bei der Leichenöffnung des kleinen Erni Masson, der am vergangenen Samstag von seinem Vater getötet worden war festgestellt, daß der Tod durch Schläge mit einem Hammer auf den Kopf und Stiche hervorgerufen worden ist. Die Leiche wurde am Montag nachmittag auf dem Friedhof in Faymonville beige-

Der Zustand des Täters, der sich im Lütticher Hospital de Baviere befindet ist weiterhin besorgnißerregend, sodaß er noch nicht vernommen werden konnte. Seine ebenfalls schwer verletzte Gattin befindet sich nach wie vor im Weismeser Krankenhaus, jedoch hat sich ihr Zustand gebessert. Sie hat nicht, wie anfangs befürchtet, einen Schädelbruch

MARKTBERICHTE

Vieh- und Schweinemarkt in Bütgenbach

BUETGENBACH. Auftrieb 162 Stück Großvieh und 92 Ferkel.

Preise :tragende Kühe 10.000 bis 13.000 Fr., tragende Rinder 10.000 bis 12.000 Fr., Maßkühe 8.000 bis 9.500 Fr., zweijährige Rinder 7.000 bis 8.000 Fr., einjährige Rinder 3.000 bis 5.000 Fr. Ferkel 400 bis 600 Fr.

Marktgang ruhig. Nächster Markt am

Wer findet den Schatz von Reinardsstein

ROBERTVILLE. Traditionsgemäß beginnt in Robertville auf Pfingsten (5. Juni) die touristische Saison mit der "Schatzsuche" in den Ruinen der alten Ritterburg Reinardsstein. Durch das malerische-Warchetal begeben sich die Schatzsucher zur Burgruine und beginnen ab 3 Uhr nachmittags mit der Suche, nachdem ihnen die notwendigen Richtlinien er-

Während der Suche und auch nachher findet ein Ball im Freien, sofort unter den Ruinen statt.



Jagd aut zahmeSchweine Der Wald reguliert BUELLINGEN. In Morsheck, bei Büllin-

gen, kam es am Dienstag mittag gegen 12,30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen. Einer derselben hatte einen Anhänger, in dem sich eine Fracht Ferkel befand. Durch den Zusammenprall öffnete sich die Schweinekiste und die jungen Borstentiere suchten sofort das Weite. Nach einer Jagd im angrenzenden Walde wurden alle Ferkel gefunden. Die beiden Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenstoß beschädigt.

Einige junge Kühe hochtragend und abgekalbt, wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkeufen. Auskunft Geschäftsstelle.

den Wasserhaushalt

Eine waldreiche Landschaft wirkt wie ein Schwamm, denn im lockeren Waldbodea versickert das Wasser auch nach stärkstem Platzregen fünf- bis zehnmal rascher als auf dem benachbarten Wiesen- und Ackerland. Der Wald reguliert den Wasserabfluß derart sinnreich, daß sowohl zu rasches Versiegen von Quellen als auch Ueberschwemmungskatastrophen vermieden werden. Ein richtig behandelter gemischter Waldbestand übt auf den Wasserhaushalt der ganzen Landschaft einen wohltätigen Einsbuß aus. Schont und pflegt den Baumbestand denn Entwaldung führt bald zur Verwüstung der Landschaft.

Noch immer Erdstöße in Chile

SANTIAGO. Die chilenische Stadt Conception ist erneut von neun Erdstößen erschüttert worden. Die 100 000 Einwohner der schon vor einer Woche von zwei schweren Erdbeben heimgesuchten Stadt wurden von einer Panik ergriffen ,als weitere Dutzende von Häusern einstürzten. Ob und wie viele Todesopfer zu beklagen sind, steht bieher

Inzwischen wenden über eine internationale Luftbrücke Aerzte, Krankenschwestern sowie Tonnen von Nahrangsmitteln nach Valdivia, Puerto, Montt und anderen Katastrophenorten gebracht. 400 Tonnen sind bereits aus den USA, Kanada und verschiedenen lateinamerikanischen Ländern eingetroffen und in die am schwersten betroffenen Geschaffen die Einrichtungen für sieben Feldlazarette heren.

Professor Limnitz, Seismologe an der Universität Santiago, erklärte, jeder starke Erdbebenstoß pflege Reflexerschatterungen auszulösen, da sich die zererochenen Erdschichten den neuen Bedingungen anpaßten. Dieser Prozeß könne Wochen, Monate, vielleicht auch Jahre andauern.

Nach einem Bericht des philippinischen Verteidigungsministeriums in Menila sind durch die Ueberschwemmung weiter Landstriche der Philippinen, Ther die wir berichteten, 166 Menschen rams Leben gekommen. 5000 Menschen wurden obdachlos. 90 Personen werden noch vermißt. Unter den Toten befinden sich hauptsächlich Kinder und alte Leute. die sich nicht rasch genug in Sicherbiete geleitet worden. US-Flugzeuge heit bringen konnten.

ELDEN die vergessen sind

Ein Tatsachenbericht von Petra Böhm

er hat ihren ein Denkmal gesetzt. Keiner hat ihren Namen in Zeitungsbehien erwähnt. Sie erhielten weder einen Orden noch einen Lohn für ihre erkeit. Aber ihr Leben war dennoch ein strahlender Sieg der Menschlicht über Tod und Verzweiflung. Angst und Grauen. Sie gaben ihr Herz, dadas Herz ihrer Mitmenschen weiterschlagen durfte.

DER KATSCHNIG-BUB

An diesem Morgen will die Dämtung nicht weichen. Bleigrau und wer lastet der Himmel über den Ber-Vom Süden her kommt ein merkiger lauer Wind und taut die ober-Schicht der hohen Schneemassen

Der fahrplanmäßige D-Zug Bregenzsbruck-Wien rast seinem Ziel zu. rne auf der Lokomotive spuckt der noch einmal kräftig in die Hänschaufelt sich die Kohlen vom Tenand wirft sie mit gewohntem awung in das glühende Feuerloch, den Dampfdruck zu halten. t geht's meint er.

Die Reisenden wischen mit den Finüber die Fensterscheiben und sedas weiße, hellerleuchtete Bahnhofswon Dalaas vor sich.

Bahnhofsuhr zeigt genau sechs und dreißig Minuten. Durch den precher wird bekanntgegeben, daß Zug die Fahrt nicht weiter fortkönne. Eine Lawipe sei niederen und habe eine Scheune zer-Die Anweisung lautet da-Weiterfahrt einstellen!

und mürrisch steigen die

Menschen aus, wandern am Bahnhofsgelände auf und ab, durchsteifen den Ort und kehren dann wieder zu ihrem Waggon zurück, in der törrichten Hoffnung, daß es doch irgendwie weitergin-

Es wird Abend.

Die Meldungen mit den Lawinenansagen verstummen plötzlich. Der Strom ist ausgefallen. Auch die Telefonlei tungen sind unterbrochen. Die Heizung im Zug funktioniert auch nicht mehr Müde und frierend schleppen die Reisenden ihre Gepäckstücke in den Wartesaal des Bahnhofs.

Ein Geschäftsreisender aus Wien beginnt mit einem jungen Mann ein Gespräch: "Ich muß einfach weiter", hören ihn die anderen sagen. "Es steht zuviel auf dem Spiel."

"Meine Frau erwartet in den nächsten Tagen ein Baby", sagt ein junger Mann, "ich kann sie nicht allein lassen!"

"Wie wäre es", schlägt ein Dritter vor, "wenn wir zu Faß nach Bludenz gingen? Dort haben wir Anschluß.." "Sie rennen in den Tod", sagt ein

anderer. "Denken Sie doch an die La-

winen! Bleiben Sie hier! Wegen ein naar Stunden "

Trotzdem auch die Einheimischen vor lem wahnsinnigen Unternehmen warnen, machen sich über zwanzig Menschen auf, den Weg in die Ungewißheit anzutreten.

Der unheimliche Marsch

Mit Gepäckstücken beladen, oft bis zur Brust im Schnee versinkend, über Anhöhen, Brücken und vereiste Bäche keuchend, schleppen sich die Menschen dahin. Die Richtung haben sie längst verloren. Und vielleicht auch den Glauben an ein gutes Ende. Pfeifend fährt der Wind durch die Wälder. Meterhoch liegt der Schnee. Und überall drohen die Lawinen.

In dieser von den Schauern der Natur geschüttelten Nacht aber geschieht ein Wunder: die Waghalsigen erreichen das Städchen Bludenz. Völlig erschöpft zwar, aber lebend.

Ein Wunder! Ein Wunder ist gesche-

Denn in Dalaas bricht die Hölle los. Einige der Reisenden, die im Ort zurückgeblieben sind, haben sich in dem kleinen Gasthof "Zum Paradies" für diese Nacht einquartiert. Der andere Teil der Reisenden vertreibt sich im Bahnhof-Wartesaal die Zeit.

"Ich habe noch ein paar Brote bei mir", sagt der Student Paul Schokel zu einem Kameraden. "Magst du eines?" Der andere greift danach. "Danke", sagt er. In diesem Augenblick donnert die Lawine nieder.

Ein helles Pfeifen, Sausen und Zischen ist in der Luft, eine große, weiße Masse wälzt sich nieder...

Sie prallt auf die schwere Lokomotive, schleudert sie wie eine Zündholzschachtel 150 Meter weit weg, nimmt die Hälfte des Behnhofes mit und preilt auf den Gasthof "Zum Paradies."

Den vierzehnjährigen Katschnig-Buben nimmt niemand ernst im Dorf. Seit er als Kleinkind von einem Abhang heruntergefallen ist und mit dem Schädel auf eine Felskante aufgeschlagen hat, ist es nicht mehr richtig im Kopf. Die Bauern verwenden ihn für kleinere Botengänge und sonstige leichtere Arbeiten, für die die Gesunden wenig Zeit finden. Schwer arbeiten kann er nicht, weil der Doktor einmal einen Herzfehler festgestellt hat und das Kind bei Ueberanstrengung schnell ohn-

mächtig wird. Heute, in dieser unheilschwangeren Nacht, hat sich der Katschnig-Bub ein paar Schillinge verdient, weil er dem "Paradies"-Wirt und seinen unerwarteten Reisegästen mit einigen Handreichungen behilflich war

Er hat Tee mit Rum serviert, hat leichtere Gepäckstücke auf die Zimmer getragen und ist nun eben dabei, wieder nach Hause zu gehen, um der Mutter das verdiente Geld zu überbringen.

Langsam geht er den Feldweg, auf dem im Sommer die schönsten Mohnblumen wachsen, dem Bauernhof zu.

Da sieht er, gerade wie er zur Wegkreuzung hinüberbiegt, drei Gestalten auf sich zukommen. Sie sind noch ein ziemliches Stück weg von ihm und gehen eben an der Scheune vorbei, die im vergangenen Sommer beinahe abge-

Es ist null Uhr und sechsundzwanzig Minuten.

Die Lawine sauet nieder

Der Katschnig-Bub hört vom Berg her ein Sausen, ein feines Zischen, spürt, daß irgendetwas auf ihn zukommt und wirst sich, ganz instinktiv, saf den

"Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name..." fängt er zu beten an. Dann weiß er nicht weiter und denkt eine Weile nach: "zu uns komme dein Reich .. "

Als er wieder aufschaut, hat ihn der Luftdruck hundert Meter weit weggeschleudert und ihn sanft und unverletzt auf einem hohen Schneehaufen ab-

"Geheiligt werde dein Name..." betete das Kind wieder. Dann fährt er in die Tasche, um zu fühlen, ob seine paer Schilling noch da sind. Er will doch die Mutter überraschen. Ja, das Geld klimpert noch. Es ist also alles in Ordnung. So, als ob nichts geschehen wäre. Beinahe so.

Der Katschnig Bub ist schon eine gute Weile gegangen, als ihm plötztich einfällt, daß das Tosen und Bersten eine Lawine gewesen sein könnte. Er bleibt stehen. In seinem müden Hirn versuchen sich die Gedanken zu ord-

Da fängt er zu rennen an. Er rennt, was sein armes hergeben kann, nach Dalaas zurück. Aber dort haben sie keine Augen und keine Ohren für das schwachsinnige Kind.

Durch Dalaes ist der Tod mit mähender Sense geschritten. Im "Paradies" sind sie mit dem Schrecken davoncekommen. Aber den Zug hat es weggetragen. Die Hälfte des Bahnhofgebäudes ist wegrasiert. Wenn man genau hinhorcht, hört man vom Wartesaal her Klopfzeichen, Stundenlange Klopfzei-

chen. Bis auch die verstummen. Alles, was zwei Arme und zwei Betne hat, kämpft in dieser Schreckensnacht um jede Minute. Denn jede Manute bedeutet Leben für die, die unter den Trümern begraben liegen. Die Leute mit den Schoufeln arbeiten wie vom

Fernsehsendung und den Erdball

Die Prognosen des Professors Schröter

"Der Verfasser hat seine Behauptungen wohl nicht genügend überlegt. Das ist doch reine Utopie!" - Mit dieser harten, man könnte sagen vernichtenden Kritik wurde ein junger Primaner durch seinen Ordinarius bei einer physikalischen Prüfungsarbeit bedacht, die sich mit dem Thema Fernsehen befaßte. Diese Begebenheit trug sich etwa um die Mitte der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts zu. Der Herr Ordinarius hatte damals wohl noch nicht gewußt, daß sich ernsthafte Wissenschaftler und Forscher bereits seit vielen lahren mit diesem - nach damaliger Auffassung noch utopischen Projekt beschäftigten sonst wäre ihm wahrscheinlich diese schlechte Zensur nicht ohne weiteres ent-

In der Tat stammte der Aufsatz aus der Feder eines der Pioniere, ja des deutschen Nestors der Fernsehforschung und der Primaner hatte (es mag dahingestellt sein, ob aus reiner Begeisterung für die technische Idee oder aus Faulheit oder Bequemlichkeit) einen Aufsatz von Professor Fritz Schröter in einer technischen Fachzeitschrift wortwörtlich

Renten (direkte und indirekte) . .

Banken - Portefeuillegesellsch . . .

Eisenbahn und Wassertransport . .

Kleinbahnen (Tramways)

.

.

.

.

.....

Hauptindexziffer:

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St. Vith)

[mmobiliengesellschaften

Trusts

Elektrizität

Wasserverteilung

Metallindustrien

Zink, Blei und Minem

Chemische Produkte

Kolonialunternehmer

Kohlenbergwerke

Spiegelwerke

Beuwirtschaft

Glashütten

Textilien

Plantagen

Brauereien

Zuckerraffinerien

Papierindustrie

Große Warenhäuser

Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1939) errechnet

durch den Dienst "Etudes Financieres" der Brüsseler Bank.

1959

122.7

673.5

198.0

315.1

189.7

576.4

482.B

130.1

1700.7

160.9

417.2

320.5

173.2

859.8

169.1

378.8

483.2

29. Dez.

abgeschrieben. Nebenbei sei vermerkt, daß der junge Primaner von damals in den dreißiger Jahren in den funktechnischen Laboratorien eines führenden deutschen Unternehmens für drathlose Telegrafie ein interessantes Tätigkeitsfeld fand. Also war das Abschreiben wohl doch mehr aus Begeisterung denn aus Bequemlichkeit erfolgt.

Der Meilenstein

Seit der Eröffnung der regelmäßigen Fernseh-Rundfunksendungen in Deutschland sind 25 Jahre vergangen. Am 22. März 1939 ging die erste deutsche Fernseh-Life-Sendung über den Bildschirm, Sie war der erste historische Meilenstein in der technischen Entwicklung, die gekennzeichnet war durch zahllose Versuche, Mißerfolge und Teiler-

Vor jetzt 35 Jahren, im Jahre 1924, flackerte zum ersten Male in einem deutschen Laboratorium das erste wirkliche Fernsehbild auf. Graf Arco, der große Pionier der Funktechnik, brachte damals vor lauter Freude über diesen mögen wir modernen Menschen, die wir

19. Mai

119.4

616.0

193.3

244.0

181.3

585.8

463.0

143.0

1571.0

427.8

611.6

1089.2

448.5

164.8

377.0

166.8

354.4

1450.7

1789.6

464.1

24. Mai

119.7

635.2

194.2

253.9

180.7

599.1

465.4

142.4

1600.7

429.3

621.7

458.6

216.4

354.0

475.4

bereits an die "Lieblingskinder des Wirtschaftswunders" Rundfunk- und Fernsehapparat, als etwas Alltägliches gewöhnt sind, darüber lächeln - ersten sichtbaren Erfolg nur ein bewunderndes "Donnerwetter" über die Lippen. Professor Fritz Schröter, heute 73jährig, aber noch von fast jugendlichem Forscherdrang beseelt, war Zeuge dieser Begebenheit. Er weiß heute noch recht munter und humorvoll über diese schwere Zeit vor 30 Jahren und länger zu plaudern und zu scherzen. Damals war er mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Er sah manches voraus, was die spätere Entwicklung bestätigt hat: so auch die Nachteile der ersten Fernsehempfänger mit ihrem "Ameisengekribbel".

bürger ihren Fernsehapparat in der Wohnung stehen haben und sich - wie man immer mehr feststellen kann - das moderne Familienlehen am Ahend vor dem Bildschirm konzentriert, sitzt Professor Schröter in seinem Forschungslaboratorium hinter schwierigen Problemen. Er arbeitet heute an Projekten, die weit in der Zukunft liegen. Er glaubt nämlich - so sagte er kürzlich -, daß es wichtig ist, schon heute die Notwendigkeit der späteren Entwicklung zu sehen. Der Sinn dieser Worte ist zwar für den Laien etwas dunkel. Er steht jedoch nicht an, ein wenig den Schleier des Geheimnisses zu lüften. Gelingt es zum Beispiel, das Fernseh-Frequenzband zu verengen, wie dies notwendig ist, dann ist Platz für eine größere Anzahl von Kanälen gescheffen. Dann kann man mit einem Empfänger mehrere Programme sehen, vielleicht interkontinentale, vielleicht amerikanische, russische... Wer weiß! Außerdem wird dadurch die Bildwiedergabe besser. Das "Ameisengekribbel" wird dann vollständig verschwinden, obwohl es schon sehr nachgelassen hat.

Mit den Beinen auf der Erde bleiben! Professor Fritz Schröter, ein früherer Mitarbeiter des über die Fachkreise hinaus bekannten früheren Leipziger Universitätsprofessors Karolus, der mit zu den Wegbereitern des deutschen Fernsehens zählt, schwebt aber noch ein weiteres Zukunftsproblem vor: Die Erschließung der allerkürzesten Hertzschen Wellen für Radarzwecke! Das Radarbild wird dann noch sauberer, dem

Heute, wo fast drei Millionen Bundes-

"Ein treues Veterherz hat aufgehört zu schlegen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nech. mittag, gegen 1 Uhr, mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter.

Herr Josef Margraff

Postbeamter

Er starb infolge eines Schlaganfalles schnell und unerwartet in Ausübung seines Berufes, im Alter von 53 Jahren, versehen mit den Tröstungen der Hl. Kirche.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen hitten in tiefer Trauer:

> Frau Apollonia Margraff geb. Lambertz, Paula Margraff u. Louis Collienne als Brautigam, Hildegard Margraff,

Günter Margraff, Maria Margraff. Marcel Margraff,

Norbert Margraff

seine Geschwister und die übrigen Anverwandten.

ST.VITH, Rodt, Prüm, Neidingen, Herbesthal, Hinderhausen, den 30. Mai 1960.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Donnerstag, dem 2. Juni 1960, um 9.30 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Vith. - Abgang vom Trauerhaus in der Wiesenbachstraße um 9 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten ha ben, so bittet man diese als solche zu betrachten.

Einzelheiten werden zu erkennen sein! Der Flugsicherung, der Schiffsnavigation und einer noch schnelleren Nachrichtenübermittlung für Post, Polizei usw. wären dann Tür und Tor geöffnet.

Aber Professor Schröter ist immer mit den Beinen auf der Erde geblieben. "Technik darf kein Mysterium sein!" Das Farbfernsehen ist bei ihm noch nicht spruchreif. - "Es ist klue und richtig, die schwelende Krise des Farbfernsehens in den USA abzuwarten. Erfahrungen über das Farbbild im Fernsehen und die technischen Möglichkei ten dafür wurden bereits in den deutschen Laboratorien gesammelt. Auf die Projekte, Erdsatelliten als Fernsehrelais zu verwenden, geht Professor Fernsebbild ähnlicher werden, und die Schröter nicht ein. "Bleiben wir mit

beiden Beinen auf der Erdel" Wan am Himmel suchen, was so nahe Erdboden liegt. Die Fernsehsendung den Erdball wird bald keme Utop mehr sein!

MELKMASCHINE

lahre gebraucht, in tadellosem Zustat wegen Aufgabe der Milchwirtschaft verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle

Junges Mädchen

15-20 Jahre, gesucht. 1.500 bis 2000 monatlich und Kost und Logis, Sozialve sicherung. Sich wenden an: Rue Walter Lallemand, Grivegnee, Tel. 43.12.41, oder an die der Werbe-Post.

Clown Pauletto stand dem riesig Pauletto sang, sprang in die Luft schwang seine buntkarrierten, viel

weiten Hosen. Es geschah im Bruchterh einer Sela

Da kam der große Elefant auf Pa letto zu. Und so, wie es in seiner De surnummer stand, wie es ihm von nem Dompteur gelehrt worden setzte er seinen großen, Fuß dem Clown Pauletto auf die

Tiere in den Käfig zurückgebracht würde ihnen auch mit dem letzten fanten gelingen, der nun, unter den geisterten Johlen der Menge, mit seins Rüssel zärtlich über Paulettos G streichelte.

den Boden bedeckten, liegengeblie Der Elefant hatte ihm mit seinem

Am nächsten Morgen zog der aus weiter. Aber (e Artisten des Zin Relligini" erzäh en sich seine immer noch. Die Erinnerung an den Mann lebt in ihnen fort - an Mann, der in seiner Sterbestunde höchste Krönung seines Berufes und nes Lebens fanc. Clown zu sem Menschen lachen zu machen. Sog jenen Augenblicken, als der

Teufel besessen. Hier geht es um acht Menschen, dort um zwolf, drüben um

Hauptindexziffer der Aktien

Wer hat Zeit, sich um den Katschnig-Buben zu kümmern, der immer wieder in dieselbe Richtung zeigt und schreit: Ich hab's doch g'sehn! Drei Leut' waren's Dort, bei der Scheune!"

Nach einiger Zeit begreift das Kind daß es bei den Menschen, die wie die Wahnsinnigen arbeiten, keine Hilfe zu erwarten hat. So macht es sich auf, selbst bei der

Scheune zu graben.

Er spürt ein paarmal, daß ihm nicht gut wird. Aber die kalte, klare Luft bringt ihn wieder zur Besinnung.

Wie lange er so gräbt, weiß er nicht. Er sieht nur, daß ein Loch entstanden ist. Ein Loch, zweimal so hoch als er selbst. Und wieder gräbt er weiter. Da stößt er plötzlich auf etwas Weiches Nach wenigen Augenblicken rührt sich

dieses Weiche, Dunkle, Und eine Stimme, die kaum mehr menschlich klingt, sagt: "Der Himmel ist wieder da...

Der Mann, den der Katschnig-Bub ausgegraben hat, arbeitet gemeinsam mit dem Kind weiter. Es dauert nicht lange, bis sie die anderen zwei, die noch verschüttet sind, geborgen haben.

Gemeinsam gehen sie nach Dalaas zu-Mitten auf dem Weg fällt das Kind zu-

sammen.

Als man den kieinen, weißen Sarg/ unter strömenden Regen in die Erde versenkt, stehen neben den Angehörigen noch drei Menschen an seinem

Und während der Priester mit Weihwasser die Erde besprengt, fallen mit nieder: die paar Schillinge, die er sich fand...

hellem Ton ein paar Geldstücke auf die an jenem Tag verdiente, als sein arm-letzte Ruhestätte des Katschnig-Buben seliges Leben die himmlische Krönung fanten da.

WENN DIE ELEFANTEN KOMMEN...

Der 6. Juli war ein glühendheißer Tag. Die Sonne ging in einer bösen Glut auf. Bereits am Morgen zeigte die Tempera-

Der Clown Pauletto saß vor seinem Schminktischehen, das ebenso alt und zerfurcht aussah wie sein Gesicht und steckte sich die dunkelrote, viereckige Nase aus Pappe an. Um die Augen herum malte er sich dicke, weiße Ringe, den Mund schminkte er fast bis zu den Ohren so groß,

Als er fertig war, blinzelte er mit seinen schwachsichtigen Augen in die Manege hinaus. Er konnte erkennen, daß es sehr viele Kinder und sehr viele alte Leute unter der Menge gab. Sie kauften Limonade, Papierfächer und Bombons. Alle waren heiter und lachten. Es war kurz nach halb drei Uhr.

Die "Fliegenden Wallendas" kletterten die Strickleiter zu ihren luftigen Trapezen binauf. Männer kamen, um die Laufgänge wegzuräumen, denn bald sollte die große Parade der Elefanten, Pferde und Artisten rund um die Manege beginnen. Vorher war große Pause. Diese Pause hatte der Clown Pauletta mit seinen Späßen zu füllen. Es war eine undankbare Aufgabe, die dem Alten viel Schweiß und Nerven kostete. Als Artistenkind geboren, bereitete es ihm geradezu körperlichen Schmerz, wenn die Leute aufstanden, um Erfrischungen einzukaufen, miteinander scherzten, lachten und auf die verzweifelten Späße des greisen Clowns nicht

Pauletto stand, von einem Vorhang fast verdeckt, hinter dem Eingang, der die Pferde, Elefanten und die Artisten durchließ. An Pauletto vorbei trabten pun gemächtlich die Elefanten und leichthufigen Pferde, hinterher die in Flitterröckchen und hunte Trachten gekleideten Artisten. Die Tiere begannen in der Manege ihre Kreise zu ziehen.

Die Musik spielte in voller Lautstärke. Durch das Gekreisch der Trompeten, des Getöse der Trommeln und das Winseln des Saxophons hörte niemand, daß draußen vor dem Zelt ein Gewitter niederging. Der Regen prasselte wild auf das Zeltdach nieder. Da plötzlich - während die Musik laut schmetterte - brach vom Sturm gelöst ein Balken nieder.

Er verursachte keinerlei Schaden, da er an einer Stelle befestigt gewesen war, an der man keine Sitze angebracht hatte. Die Menschen sahen zwar zur Zeltwand hin, beruhigten sich aber rasch, als sie merkten, daß der kleine Zwischenfall ohne Schaden abgegangen war. Anders die Tiere. Sie waren nervös geworden. Sie wollten nicht mehr ge-

Panik unter den Elefanten

Die großen, sonst gutmütigen Tiere rannten wie blind umher. Der Dompteur, nicht mehr Herr der Lage, schlug mit der Peitsche um sich und versuchte verzweifelt, die Elefanten zum Ausgang zu

Drei Wärtern war es gelungen, wenigstens die Pferde aus der Manege zu die Manege.

Die Menge war vor Entsetzen erstarrt. In den ersten Reihen sprangen die Frauen, die Großmütter, die Kinder auf und suchten angsterfüllt den Ausgang zu erreichen. Der größte der Elefanten trampelte blindwütig einen Teil der Holzfassung nieder, die die Manege von der ersten Zuschauerreibe trennte. Pauletto war aus seinem Vorhang

hervorgetreten und stand hilflos neben dem Eingang. Sein Gesicht war weiß wie die Wand. Doch unter der dick aufgetragenen Schminke sah das niemand. Da - als der größte der Elefanten

eben die Barriere zum Zuschauerraum niedertrampelte und die Menschen mit angstirren Schreien dem Ausgang zustoben, trottete Panietto, so wie er es jahrelang als Clown getan hatte, der Manege entgegen. Mit großen Sprüngen, die seinen Atem

kurz und stoßweise gehen ließen, hüpfte der atte Mann auf die riesigen Tiere zu. Er gurgelte unverständliche Laute hervor. Laute, die heiser und doch seltsam beruhigend klangen. Er ging auf die Dickhäuter zu, versuchte mit beiden Händen sie zu streicheln, und wenn eines der Tiere eine drohende Haltung gegen ihn einnahm, sprang er rasch zur

Die Menschen, die in ihren Reihen sitzengeblieben waren, wandten ihre schreckerstarrten Augen von den Ausgängen weg und sahen unwillkürlich auf die Manege, zu Pauletto, nieder.

Auch die Elefanten hatten sich, das Gedränge der Leute schwächer v de, etwas beruhigt. Bloß der größte ter ihnen rannte immer noch, aufgereu Trompetenstöße hervorstoßend, durch

Endlich gelang es dem Dompteur, der Tiere hinauszuführen.

Elefanten allein gegenüber. Die Menschen, ihre Furcht mit ein Schlage losgeworden, fingen zu an. Pauletto schnalzte, lachte, hipl

de, daß er niederfiel. Man seh, daß es unabsichtlich getan hatte. wirktes es noch komischer. Wieder ten die Lente.

Inzwischen hetten die Männer

Pauletto war auf den den Brustkorp eingedrückt.

nächster Gefährte war.

PORT Hagmingh painth Aftern. austien h timuthe # presi Per field am 80

MATERIAL Gooth, 35 Cooppe, a acatides. ME Jahrens dell der Emfr. seilise Suitūs others Me. or well be rackes, 2004

LONDIC interesting basedone # Brangmartit the disselves. Consideration Besiden warde nw the storm quantiers.

20xi620 Вепринцун low East audier des in dec 5 Distinct under Date te und F sweet wield wiedlich w abunda/lie We man am milkou * midiff. male

> DELLIN. heat done I mhagann

> > NOM. 2

to her had

dimin sa

Nomen to see Wer int. 30

and the same

Weisschlieder Sten. Libert telbess, steel *ORDIGIOSIO Dis order bishowom it Philesons s **Kenefagitur** Bettern # United Second influence in

menters.

- PARIS.

messor 81) modi, die AMELIA (INC.) Walt best Modern g Celtrelises. lamedans, 4 hors Mon Gradinalite Store Nek See Fread \$50, 100 P Not and Lysu, Av Street Land rangen Parisden me

> - WASED lade rein. toric "Mindre men balls Birmen, se **Emission** "Midno"

> > **PERMIT**

überno

Bunte Chronik aus aller Welt

u6 muchlief house nuclevergeführer Galte, onser Nelfe, Onkel and Vetter.

t had audiorNet in without it

largraff

as adopted and operwarter r von 53 Johnen, werselsen

eben Verstorbenen betten

Lambertz, Cionne als Brindgess.

ibrigen Anwerwandten.

Hierbeathal, Hinderhausen,

nachfolgender Beerdigung uni 1960, um 9.30 Uhr, in g vom Tremerhaus in der

mondrey Anneign arbabies to

in Belinen and deer Erder' Woman Donned muchas, was as note ! ofen Begt. Die Ferranekoendung un Enthall wind held Latine Steph

MELEMANGHINE.

er pebrusseld, la tadellicous Enten a Antgebe der Mückwarmfelt sales. Asskurd: Guadatharolic.

Designer, Milliaberg.

3 Jahra, proudet, 1,500 his 300 R offide and Kent and Legis, Suich rung Sick wenden on: Jacobs Walter Lallemond, Crisegno, Mrs. 41.12.61, refer on die Genfalters Arreston Plant.

Mich policing on these Dissiprison and rece Perdelle stand dess rivers

never official propreadibuse. Monoches, three Furchet and eith

ge bergewurden, fingen zu liche Fraderse nebusalete, lieben, lichte otto many, opposing he disc Lieft i retig coins beneficierlesses, and on Historica.

gradule in Brachasth since liefs? last or manhestick. Man solt, dot of sechnichtlich geton hatte. Delte es es mode krassischer, Warder ist

ham der große Blefost auf De the Chad see, who so he prepare the sourcer stand, wis as then you # Designation publishes wouldness we e or seizen gradien, dickklengte these Closers Pendetto and the fire

selection horizon die Minere in den Käller merfekgebrucht. to Haters worth mit deus Setzien ? at guillingers, diese mens, ummer diem b erlen Johlen der Menge, mit will

of sictish other Pontence Good whethe wear and alone Schappersisters. Backen bodiefelten, Biegengeblich

Eledony hattie film mill contern ?

Drucksey ringsdatidd. tolicholen Morgett and der Ecks st. Alley ("a Actions des 2000 girl" statil in sick setter Goden to mode. Die Keisperrung an den af a light in Cross from - at all th der in uniter Starbarting eta Kebesar, serius Bernden and Lebens frei Cours per selle solve) leaters we median first n Augenahlicteren, alle der Bei

after Goldhein weet.

Angzeugträger "Saratoga" ist bei dem Insammenstoß mit dem deutschen Fracher "Berndt Leonhardt" beträchtlich bedädigt worden. Die Kosten der Reparator, die in Tag- und Nachtschichten voreussichtlich zwei bis drei Wochen suern wird, werden auf 300 000 Dollar geschätzt. Auf der "Berndt Leonhardt" murden bei dem Zusammenstoß, dessen Ursache noch immer nicht geklärt ist, zwei Personen leicht verletzt. Der schwerbeschädigte Frachter liegt zur

Zeit im Hafen von Baltimore.

INSEL GUAM (Pazifik). Em zweiter apanischer Soldat wurde auf der Insel Guam, 15 Jahre nach Beendigung des Krieges, aufgespürt. Bereits am Samstag hatten zwei Bewohner der Insel einen apanischen Soldaten - Bunzo Minagawa entdeckt, der sich auf der Insel seit 5 Jahren versteckt hielt und glaubte, daß der Krieg immer noch nicht zu Ende sei. Nach seiner Festnahme führte der Soldat die Vertreter der amerikanischen Marine zu seinem Versteck, wo er seit langen Jahren mit einem Kameraden zusammen lebte.

LONDON. Siamesische Zwillinge, Schwestern, die durch den Kopf verbunden sind, kamen in einer Entbinlungsanstalt von Cork zur Welt. Das Befinden des einen Mädchens gibt zu Besorgnis Anlaß, während das andere wohlanf zu sein scheint. Die Mutter wurde erst am Samstag von der Geburt der stamesischen Zwillinge in Kenntnis

INNSBRUCK. Insgesamt sechs deutsche Bergsteiger sind im Schneesturm umgekommen, der in Tirol wütete. Wie in der Tat gestern bekannt wurde, sind außer den vier jungen Deutschen, die in der Südwand des Gimpel an der österreichisch-bayrischen Grenze vor Kälte und Erschöpfung den Tod fanden, zwei weitere auf dem Wilden Kaiser" nordich von Kitzbühel, in 2.344 m Höhe ebenfalls vor Kälte umgekommen, als sie nur 50 Meter von einer Schutzhütte entfernt waren, die sie vor Erschöpfung nicht mehr erreichen konnten.

- DELHI. Die schweizerische Expedition hat den Dhaulagiri, den höchsten noch unbezwungenen Gipfel des Himakaja-Ge-

- ROM. Zu einer heftigen Prügelei kam es im italienischen Senat zwischen Saaldienern und einer Gruppe linksextremer Senatoren, die sich an dem Staatssekreter im Innenministerium, Guido Bisori, vergreifen wollten. Dieser antwortete im Namen der Regierung auf die Anfragen verschiedener kommunistischer Senatoren über die kürzliche Kontroverse zwischen dem Bischof von Bari und der Verwalsozialistisch-kommunistischen tung dieser Stadt.

Unbefriedigt durch diese Erläuterungen stürzte sich eine Gruppe von Senatoren mit dem Kommunisten Mario Palermo an der Spitze auf die Regierungsbank, wurde aber von den Saaldienem abgedrängt. Nach halbstündiger Unterbrechung wurde die Sitzung in äußerst gespannter Atmosphäre fortgesetzt.

- PARIS. Die in Nordfrankreich wohnende 61 jährige Belgierin Marie Delannoit, die zehn Kinder, darunter den bekannten Boxer Cyrille Delannoit zur Welt brachte, und schon mit 18 Enkelkindern gesegnet ist, will den offiziösen Gehrekord über tausendMeilen (1609km) brechen, den die englische Aerztin Barbara Moore im Februar aufgestellt hat. Großmutter Delannoit hat am Sonntag ihren Rekordversuch, im äußersten Norden Frankreichs, in Dünkirchen gestartet, von wo sie in 23 Tagen ausschließauf Schusters Rappen via Paris, Lyon, Avignon und Nimes nach dem 1880 km entfernten Perpignan zu gelangen hofft. Radio Luxemburg und Paris-Jour" haben das Patronat über den Rekordversuch der Sechzigerin wernommen.

- WASHINGTON. Es wird nicht mögnch sein, die vorgesehenen Versuche "Midas" zur Detekti rung des Starts ballistischen Geschossen durchzuwen, es sei denn, daß gewisse Instrumente durch Fernlenkung repariert werden können, gab die amerikanische softwaffe bekannt,

"Midas" enthält infrarote Strahlen, empfindliche Zellen, die unter dem Ein-

renden Dämpfe angeregt werden sollen. Die mit diesen Zellen zusammenhängenden Telemeter scheinen aber nicht richtig zu funktionieren,

Die Versuche sollten beim Ueberfliegen von Cap Canaveral in Florida und beim Ueberfliegen des Luftstützpunktes Vandenberg in Kalifornien stattfinden. Von diesem letzteren Stützpunkt sollten die zum Versuch dienenden Raketen abgeschossen werden. Außerdem war vorgesehen, im Stützpunkt Edwards Natriumdämpfe in Brand zu setzen, um festzustellen, ob die Zellen auf diese Dämp-

- ALAMOGORDA, Neu Mexiko (USA.) Eine Methode zum gleichzeitigen Abschuß von vier Raketen in einer Zeit, die sonst für den Abschuß einer einzigen erforderlich war, erprobte man auf dem Versuchsgelände in Alamogordo. Ein Sprecher des Raketenentwicklungs-Zentrums der US-Luftstreitkräfte erklärte, es sei nur eine einzige Rakete bei diesem Experiment abgeschossen worden, die drei anderen befanden sich jedoch in diesem Augenblick bereits in Abschußposition.

LONDON. Ist Kommandant Lionel Crabb, der bekannte britische Kampfschwimmer, der vor vier Jahren auf geheimnisvolle Weise verschwunden war, in den Dienst der sowjetischen Kriegsmarine getreten? Seine Gattin Mrs. Crabbs ist jedenfalls überzeugt, ihren Mann auf einer Aufnahme erkannt zu haben, die eine Gruppe von Matrosen an Bord eines sowjetischen Kriegsschiffes darstelkt.

LONDON. Die beiden Kommandanten der Royal Navy und der Oberst, die Großbritannien bei den internationalen Segelflugmeisterschaften vertreten sollen, die vom 4. bis zum 19. Juni in Butzweiler stattfinden werden, wurden dem Befehle einer Frau unterstellt Die 43jährige Mrs. Ann Welch wird also die beiden Marinekommandanten H. C. N. Goodhart (42), G. A. J. Goothart (45) und Oberst Anthony Deane Drummond

INGOLSTADT. Wenn das Bier teurer wird, dann werden die gemütlichen Bayern böse. Dies mußte jetzt auch die Bundesbahn feststellen, nachdem die 1000 Mann starke Belegschaft des Bundesbahn-Ausbesserungswerks Ingplstadt über ihre Kantine zuerst einen Bierstreik und jetzt auch noch einen allgemeinen Käuferstreik ausgerufen hat. Es begann damit, daß der Preis für eine Flasche Bier in der Kantine von 40 auf 45 Pfennig erhöht wurde. Von dieser Preiserhöhung erfuhr eine nordbayerische Brauerei und schickte einen Bierwagen vor das Werkstor, von dem aus die Flasche Bier für nur 35 Pfennig verkauft wurde. Es nutzte nichts, daß das Bundesbahn-Sozialwerk, das die Kantine betreibt, der Brauerei die Polizei an den Hals hetzte: Eine Genehmigung für den Bierverkauf vom Brauereiwagen wurde durch den Betriebsrat des Ausbesserungswerkes binnen kürzester Zeit beschaft. Vom Bundesbahn-Sozialwerk in München wurde dazu am Freitag erklärt, daß die Erhöhung des Flaschenbierpreises von 40 auf 45 Pfennig in Ingolstadt lediglich eine Anpassung an die meist 48 Pfennig betragenden Kantinenpreise für Elaschenbier bedeutet

- TOULOUSE. Durch eine Explosion in einer staatlichen Munitionsfabrik in Toulouse sind mindestens vier Menschen ums Leben gekommen. Die Ursache des Unglücks, das sich in einem kleinen Gebäude inmitten der Frabrikationsanlagen ereignete, ist bisher nicht bekannt.Das Haus wurde zerstört.Kilometer im Umkreis gingen die Fensterscheiben in Trümmer.Die Arbeit in der Fabrik wurde eingestellt. Das Personal ist evakuiert worden.

- KOELN. Ein Kleinmodell des neuartigen Schnellschienenfahrzeuges "Levacar", das von dem Vizepräsidenten und Leiter der Konstruktions- und Forschungsabteilung der Ford Motor Company (Detroit), Dr. Andrew Kucher, erfur .1 wurde, und das buchstäblich auf Luit fährt, ist vor Fachleuten und Pressever retern in Köln vorgeführt worden.

Der "Levacar", bei der Demonstration von Dr. Kuchers Mitarbeiter Raviolo als etwa ein Meter langes, stark stromlinienförmiges Modell präsentiert, soll im

PORTSMOUTH. Der amerikanische füß der von Raketenmotoren herrüh- Endstadium der Entwicklung "schnell wie ein Flugzeug sein, ohne dessen Nachteile aufzuweisen: die Gebundendenheit an Flughäfen und die Unwirtschaftlichkeit im Mittelstreckenbetrieb". Er weist gegenüber den vornehmlich in den USA und England entwickelten "Luftkissen-Fahrzeugen" der Zukunft einen wesentlichen Unterschied auf. Er schwebt oder fliegt nicht, sondern "gleitet" - getragen von einer nur etwa einen Milimeter starken Luftschicht - auf völlig ebenen Stahlschienen. Sogenannte "Levapads", kleine, vielfach perforierte Stahlfächen unter dem Fahrzeug lassen unter hohem Druck Luft ausströmen. Die so verdichtete Luft breitet sich zwischen den "Levapads" und der Lauffläche wie ein gleichmäßiger Schmiermittelfilm aus. Damit verliert der "Levacar" bereits den Bodenkontakt die Reibung ist nahezu aufgehoben, und das Fahrzeug ist mit viel geringerem Aufwand zu bewegen, als eines, das auf Rädern ruht.

Der "Levacar" ist als Schienenfahrzeug der Zukunft gedacht, das nach Ansicht seiner Konstrukteure als triebwagenartiges Massenverkehrsmittel - angetrieben durch Luftschrauben oder Strahltriebwerke - Geschwindigkeiten zwischen 600 und 1600 km-st erreichen könnte, Nur auf der völlig ebenen Stahlschiene - eine Mittelschiene oder einem Schienenpaar - kann die knapp ein Millimeter dünne Luftschicht als tragendes "Gleitmittel" wirksam werden. Die Unebenheiten auch des besten Straßenbelags würden diese Schicht durchstoßen.

- BERLIN. Zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen des in Rostock entstehenden Hochseehafens mit den mitteldeutschen Gebieten ist im Siebenjahresplan der Sowjetzone der Bau einer 270 Kilometer langen Autobahn Berlin-Rostock vorgesehen. Wie die Sowietzonenagentur ADN meldete, wird die Baustrecke gegenwärtig von Hubschraubern aus vermessen. 57 Kilometer der neuen Strecke würden den Berliner Ring im Nordwesten der Stadt schließen. Unter den 400 geplanten Bauten für die Streckenführung seien mehrere Großbrücken, darunter die 700 Meter lange Brücke bei Henningsdorf und eine 300 Meter lange Brücke bei Malchow. Im Abstand von etwa 25 Kilometern sollen Rastmöglichkeiten für den Autobahnbenutzer und bei Velten, Malchow und Rostock Motels entstehen, Alle 50 Kilometer würden Tankstellen errichtet.

MUENCHEN. Mit einem Schlag hat die Reichsgräfin Wrbna-Kaunitz fast keine Steuerschulden mehr, obwohl sie noch bis vor kurzem beim Münchener Finanzamt West mit 2,8 Millionen DM in der Kreide stand. Das bayerische Finanzgericht hat mit einem Urteil vom 4. Mai entschieden, daß die Gräfin nur noch 60.60 DM Einkommensteuer nachzuzahlen und das Finanzamt ihre Grundstücke zu Unrecht gepfändet habe. Mit diesem Urteil hat die einstige Vermögensverwaltung des Bayernprinzen Adalbert eine weitere Runde im Kampf um ihre Rehabilitierung gewonnen. Die Reichsgräfin war 1956 von einer Strafkammer des Münchener Landgerichts wegen Sperrmarkschiebungen und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und 200 000 DM Geldstrafe verunteilt wor-

- PHILADELPHIA. Bei der Polizei in Philadelphia ging ein Bericht ein, daß der Lieferwagen eines Smokingverleihs mit 77 Smokings gestohlen worden sei. Wie um sich zu trösten, fügte der Besitzer des Verleihs hinzu, die Kleidungsstücke hätten alle in die Reinigung gemußt.

- LAGRANGE. Nach hartem Kampf schlug die Basketball-Mannschaft von Fort Knox die Mannschaft des Staatsgefängnisses von Kentucky 11:10. Die Freude über den Sieg verging den Soldaten jedoch nur allzu rasch, als sie bei der Rückkehr in ihrem Umkleideraum feststellen mußten, daß ihnen 200 Dollar in bar, sieben Armbanduhren und fünf Paar Schuhe gestohlen wurden. Auf den Hinweis, daß der Raum doch abgeschlossen gewesen sei, mußten sich die Soldaten von einem der Gefängniswärter belehren lassen: "Ein simples Türschloß ist für die Insassen des Gefängnisses keineswegs ein Hindernis."

- ENCINO. Die Einbrecher, die in das Queen's Arms-Restaurant in Encino

beraten. Als ein Diebestrio nach Lokal- handelt und mit einer eisernen Zellschluß die Eingangstür aushob und an dem schnarchenden Nachtportier Pedro Garcia vorbei ins Innere des Lokals schleichen wollte, erwachte der Zerberus Rasch entschlossen riß er eines der als Zierde an der Wand hängenden altertümlichen Schwerter herunter, und stürzte sich wild seine Waffe schwingend, auf die verduzten Einbrecher. Erst als die Klinge des Schwerts auf dem Rücken eines Diebes zersplitterte, hatten die drei genug und retteten sich mit Mühe vor den Hieben Pedros.

- HAMBURG. Bei einem mit artistischer Gewandtheit ausgeführten Banküberfall hat ein bisher unbekannter maskierter Räuber mit vorgehaltener Pistole am hellichten Tag in einer Filiale der Dresdener Bank im Hamburger Stadtteil St. Georg 35 000 DM erbeutet.

Wie die Hamburger Kriminalpolizei mitteilte, stürzte der etwa 40jährige, der sich mit einem schmutziggrauen Tuch maskiert und eine Baskenmütze tief in die Stirn gezogen hatte, am Mittwochnachmittag in die Schalterhalle der Bank in der sich um diese Zeit außer den Bankangestellten nur zwei Kundinnen befanden, warf eine mit Scherben gefüllte Blechbüchse knallend zu Boden, um die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken, und sprang mit artistischer Gewandheit über den Kassentisch. Während er die Bankangestellten und die Kundinnen mit der Pistole in Schach hielt, raffte er in Sekundenschnelle gebündeltes Bargeld in Höhe von 35 000 DM zusammen, unter denen sich 2000 DM in beschädigten, mit Kleberilm ausgebesserten 50- und 100-DM-Scheinen befanden, und flüchtete unerkannt in Richtung Hauptbahnhof. Bei der dramatischen Verfolgungsjagd auf der Straße gab ein bewaffneter Handelsvertreter mehrere Pistolenschüsse auf den Flüchtenden ab, die aber offenbar the Ziel verfehlten.

- MAILAND. Dasselbe Bündel gefalschter Benknoten hat in Madland zwei ver-chiedene Banditenbanden ins sefängnis gebracht. Vor fünf Jahren war es der Mailänder Polizei gelungen, eine Falschmünzerbande dingfest zn machen. Das Beweismaterial gegen sie ein Bündel gefälschter Banknoten im "Wert" von 35 000 Dollar - verschwand einige Jahre später aus einem Safe des Justizpalastes. Der verantwortliche Beamte wurde festgenommen und zu einer Freiheitsstrafe verurteikt, aber das Falschmünzergeld konnte damals nicht wieder aufgefunden werden. Am Dienstag fiel es der Polizei in die Hände und mit ihm vier Männer, die bis jetzt mit dem Versuch gewartet hatten, es unter die Leute zu

- LONDON. Für die modernsten und größten britischen Verkehrsflugzeuge vom Typ, Viders Vanguard" ist ein Startverbot erlassen worden Nach Mitteilung eines Sprechers der Herstellerfirma wurde bei Prüfstandversuchen ein Fehler am Turbo-Prop-Triebwerk entdeckt. Von dem Verbot sind acht Maschinen betroffen, von denen sechs für die britische Luftverkehrsgesellschaft BEA und eine für die Transcanada Airlines bestimmt sind. Die BEA wollte die Maschinen, die 139 Passagiere befördern können, ab Juli auf der Linie London Paris emset-

LONDON. Anthony Amestrong Jones und seine Gattin, Prinzessin Margaret werden am 18. Juni nach ihrer Hochzeitsreise nach den Antillen, wieder nach London zurückgekehrt sein.

- PARIS. Die franzosische Regierung hat einen Gesetzentwurf gebilligt, der verschärfte Strafen für Tierquäler vorsieht. Leute, die "Haustiere, gezähmte Tiere oder gefangene Tiere" mißhandeln, können in Zukunft mit Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten und Geldstrafen in Höhe von 2000 bis 6 000 NF belegt

ter Hanke aus Menden (Sauerland) ist vom Schwurgericht in Arnsberg wegen Mordes an seiner kleinen Nichte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Außerdem wurden Hanke die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.Hanke wurde für schuldig befunden, am 26. Juli vergangenen Jahres die zweieinhalbjährige Angelika Kück [USA] eindringen wollten, waren schlecht aus Bremen in seiner Wohnung miß-

- ARNSBERG. Der 25jährige Löter Wal-

stange erschlagen zu haben.

Angelika weilte damals bei ihrem Onkel Walter Hanke in Menden zur Erholung. Das Ehepaar Hanke hatte am Abend des 26. Juli zwei Schützenfeste besucht. Nach der Heimkehr nahm Fran Hanke das schlafende Kind aus dem Bett. Dabei sah Hanke, daß Angelikas Bettzeug naß war. Wütend wollte der Löter das Kind nun zwingen, noch einmal seine Notdurft zu verrichten.

Als Angelika zu weinen begann, schlag Hanke mit Fäusten auf das kleine Mädchen ein, warf es dann aufs Bett ergriff eine eiserne Zeltstande und prügelte sein Opfer so lange, bis es sich nicht mehr rührte. Angelika war tot. Frau Hanke, die jetzt von ihrem Mann geschieden ist, soll bei dieser Szene ohnmächtig geworden sein. Vor Gericht verweigerte sie darüber die Aussage.

Nach der Tat wickelte Hanke die Leiche in eine Decke, legte das Bündel zwischen sich und seine Frau ins Bett und begab sich zur Ruhe. Am nächsten Morgen fuhren die Hankes zu Angelikas Eltern nach Bremen. Hanke übergab die Leiche Angelikas seiner Schwester und behauptete, das Mädchen sei die Treppe hinuntergefallen. Frau Kück schöpfte jedoch sofort Verdacht und verständigte die Polizei, die dann Hanke überführen konnte.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Weber, mit Hanke habe ein Kindesmörder vor den Geschworenen gestanden, wie es ihn so eiskalt und unbewegt kaum jemals gegeben habe.

BORDEAUX. Morgens um sechs, den Kopf noch voller Lockenwickler, fand Mademoiselle Marcelle Manizan eine leere Stelle an dem Ort, wo sonst der Familienwagen zu stehen pflegte. Kurz darauf erspähte sie das gestohlene Auto auf der Straße, schwang sich in einen anderen Wagen und nahm die Verfo: gung auf.

Nach einer wilden Jagd, zu der sich auch die Polizei zugesellte, holte sie den flüchtenden Wagen ein, stellte den Dieb, der fliehen wollte, warf ihn mit eübtem Judogriff zu Boden, riß die Tür zu ihrem Wagen auf, kickte den zweiten Dieb, der dort kauerte, in die Arme eines verblüfften Gendarmen, stieg in ihr wiedererobertes Auto und fohr nach Hause.

Auf die Frage, woher sie den Mut nahm, es allein mit zwei Männern aufzunehmen, hatte Marcelle nur die Anwort: ..Ich war wütend."

- MOSKAU. Sowjetische Tedmiker planen den Bau einer eingleisigen Hochbahn von Moskau nach dem Kaukasus Die Züge sollen auf der 1.800 km kmgen Strecke eine Geschwindigkeit von 600 km-st. erreichen können.

- ROM. Wie alle Jahre hat auch jetzt in Italien wieder das bereits mit Lust und Liebe - und System - betriebene Tauziehen zwischen den Steuerbehörden und den Filmschauspielern über die Höhe des Einkommens der Darsteller begonnen.

Die Ansichten der Finanzbehörden und der Schauspieler über die Einkommenshöhe gehen im allgemeinen weit auseinander. Die Beamten schätzen die Gagen der Stars zu hoch ein, die Schauspieler geben zu wenig an, und im Endergebnis kommt es meist zu einem Kompromiß.

Sophia Loren zum Beispiel schätzte ihren Verdienst im Jahr 1955 auf nur rund 2,5 Millionen Fr., nach Ansicht der Steuerbehörden hatte sie etwa 7,5 Millionen mehr als das dreifache, verdient. Das Ergebnis des Tauziehens steht noch aus.

Silvana Pampanini gab ein Einkommen von etwa 800.000 Fr. an – das Finanzamt behanptet, sie habe 3,6 Millionen Fr. verdient. Der Kompromiß: Die schöne Salvana versteuerte ein Einkommen von 3 Mill. Fr. Nur die Angaben Anna Magnanis wurden ohne Widerspruch anerkannt: Die Magnani will nur 250 000 Fr. verdient haben.

Den Vogel hat allerdings der Sänger Domenico Modugno abgeschossen, der im letzten Jahr mehrere Platten besungen hat, die zu Bestsellern in der ganzen Welt wurden, darunter auch "Volare". Domenico ist bescheiden und behauptet, er habe nicht einen einzigen Lire verdient. Das Finanzamt ist allerdings anderer Ansicht und hat ihn mit 950-000 Ez eingeschätz.



CHIC, MODISCH UND ELEGANT

ist der weite Abendmantel (links) aus puderrosafarbenem Samt mit breitem Capekragen. — Bei dem Sommerkleid rechts zieht nicht nur das rückwärtige Dekollete, sondern auch der reich gerüschte Rock die Blicke auf sich, ein Gruß des Sommers in hellen Farben.

Die große Chance ist mehr als Glücksache

Bleibender Gewinn aus eigener Kraft

teilnehmer geht in die Millionen, die Spielkasinos der mondänen Badeorte sind das ganze Jahr hindurch gut besucht, und Preisausschreiben aller Art gelten noch immer als besonders reizvoll. Das Spiel um das Glück ist so alt wie die Welt, und die Hoffnung auf die große Chance war immer schon ein wesentlicher Bestandteil des Gepäcks, mit dem junge Menschen ins Leben gingen. Daß die große Chance mehr als Glücksache ist, erkennen jedoch nur verhältnismäßig wenig Menschen. Dabei ist auch diese Einsicht durchaus

In einem Weisheitsbuch der alten Aegypter steht ein Satz, der überaus aufschlußreich verdeutlicht, daß die Menschen schon vor einigen tausend Jahren wußten, wie notwendig es ist, selbst etwas zur Erringung eines wirklich anhaltenden Glücks zu tun. Dieser Satz lautet: "Wenn du weise bist, so erhalte dein Heim, liebe deine Frau und streite nicht mit ihr. Nähre sie, schmücke sie und überstreue ihren Körper mit Wohlgerüchen, solange du lebst; denn sie ist ein Gut, das großen Gewinn bringt."

Zweifellos dachte dieser kluge Ratgeber an den ideellen Gewinn, den eine Frau nun einmal bedeutet. Heute würde man vielleicht hier

Die Zahl der Toto-, Lotto- und Lotterie- und da in einem solchen Gedankengang Spuren von Materialismus feststellen. Und das ist ganz natürlich. Wir sind — wie man heute zu sagen pflegt — "schnellebiger" geworden, und eines der deutlichsten Zeichen hierfür ist die Mode. Man belächelt sie als "unmöglich", wenn sie kommt, man trägt sie kurze Zeit — von ihrer Gültigkeit absolut überzeugt — und man belächelt sie wieder als "unmöglich" wenn sie geht und eine neue Linie in Sicht

Čitt

Känden iärrelen prompte from vo diarriger inom al Encoper-tipppdir marris s

And allers Can Andrew die Mo Zwe durching Alaen nu Oh der Thistopher Statelle Statelle Statelle

"Di Adendi Latther mileste mil

Worlds

Kall
gers

Tath,
All
Station
mids

All
Station
modes
congs

regs

rentis
congs

rentis
congs

rentis
congs

rentis
renti

Continues to the continues of the contin

Eine Frau, die diesem dauernden Wandel tatenlos und immer nur als Nehmende gegen-übersteht, kann für ihren Mann eher zum Verlust als zu einem Weib werden, das "Gewinn" bringt. Es sei denn, sie besitzt eine eigene moderne Nähmaschine die sie zu einem "Gewinn" für die ganze Familie werden läßt. ihren Einsatz, denn nicht jede Frau ist ein

Männer und Frauen

Die meisten Männer leben von einer Gehaltszahlung zur anderen, Frauen von einer Modesaison zur anderen. Ueberstunden im Büro werden für einen Mann erst reizvoll, wenn er verheiratet ist.

Je mehr der Haushalt technisiert wird, desto mehr rechnen die Frauen ihre Männer zu den modernen Küchenma-

Ein Küßchen am Morgen, ein Küßchen am Abend und dazwischen keine Belästigungen - so ungefähr stellen sich

die Männer eine Ehe vor. Der Lebensweg einer modernen Frau ist mit Konservenbüchsen gepflastert. Frauen lassen sich nicht durch Ar-

gumente überzeugen, sondern nur durch Liebeserklärungen.

Naturtalent auf dem Gebiet des Selbstschneiderns. Wenn sie klug ist, wird sie jedoch erkennen, wie reizvoll es ist, sich diese Fähigkeit allmählich anzueignen. Dieser Reiz vermittelt mindestens ebensoviel Spannung wie das Warten auf die Lösung eines Preisaus-schreibens. Nur — der Gewinn, den sie aus eigener Kraft erarbeitet hat, bleibt ihr für éas ganze Leben.

Ältere Menschen leben oft in der Vergangenheit

Doch vergiß das Heute nicht!

Irgendwo hörte man das Wort: "Wir sind eine Generation zwischen Gestern und Mor-

Damals schüttelte ich den Kopf über diese Feststellung. Aber dann begann ich, meine Mitmenschen genauer anzusehen und machte eine sonderbare Entdeckung:

Für die wenigsten existiert ein Heute! Entweder leben sie im Gestern oder in der fiebrigen Erwartung des Morgen!

In der ersten Gruppe begegnen sich vorwiegend die älteren Menschen! Da ist die geliebte Heimat, die vor Jahren aufgegeben werden mußte, da ist ein lieber Mensch gewesen, den man verlor. Das ganze Leben die-ser Menschen besteht oft nur aus schwärmendem Rückerinnern und seufzendem Bedauern: "Ja - damals!"

So kann der rückwärts gerichtete Blick auch nichts mehr erfassen von der Schönheit, die auch heute noch in irgendeiner Form jedes Leben bereichern könnte. Man braucht dabei durchaus nicht alles Vergangene zu

Ja, aber die jungen, hoffnungsvollen Menschen, stehen sie denn nicht mitten im Heute? Manche schon, viele aber nicht. Sobald für sie die Möglichkeit besteht, für sich selbst zu sorgen, beginnt auch schon der Wettlauf nach dem Morgen! Dann haben sie keine Zeit mehr für das Heute, das Morgen, das schöner, besser und leichter erscheinende Morgen, fordert sie zu rücksichtsloser Jagd heraus.

Da ist der Geschäftsmann, der sich mit großer Strebsamkeit hochgearbeitet hat. Genießt er denn nicht eines Tages die Früchte seiner Arbeit? "Aber Kind!" wehrt er empört ab, wenn seine Frau ihn zu einer Atempause zu einem kurzen Verweilen einlädt "ich kann doch jetzt nicht weg!" Und er denkt nicht daran, daß nach Abschluß eines Geschäftes immer wieder ein neues in der Luft hängt und ihn ins Morgen locken wird.

Und der Angestellte, der sich vom Laufiungen zum Bürovorsteher emporgearbeitet hat? Er müßte doch zufrieden genießen, was er sich errang! Weit gefehlt, auch er grübelt bereits darüber nach, wie er es am schnellsten zum Direktor bringt.

Und das junge Paar, das sich mit viel Mühe und Opfern endlich eine neue Wohnung ein-gerichtet hat? Es wird sich jetzt doch bestimmt daran erfreuen und das Heute loben!

"Wir haben gar keine Zeit!" heißt es da.

Campingausrüstung und müssen daher tüch-

Ja, so ist der Mensch! Immer scheint ihm das unentbehrlich, was er noch nicht besitzt. Hat er es dann errungen, findet es kaum noch Beachtung. Es ist zwar durchaus nichts einzuwenden, daß der menschliche Geist vorausplant und vorwärts drängt, - doch wir sind zu hektisch in diesem Streben geworden.

Welchen Sinn hat denn all unser Streben, wenn wir uns keine Zeit lassen, in den Genuß der Früchte unserer Mühen zu kommen? Heute leben wir, in diesem Augenblick! Halten wir ihn fest, kosten wir ihn aus und lassen wir das Planen für Morgen nicht das Heute überwuchern! Lotte Droste

Amusantes amusiert notiert / Pas interessiert die Frau

Zwei Tage nach der Verlobung erklärte Marietta Boldrami ihrem Verlobten Pasquale, daß sie nun nicht mehr als Dienstmädchen in Turin arbeiten werde. Der 18jährige Friseur hatte eine andere Pflichtauffassung und schnitt, da Marietta nicht aus dem Haus zu bringen war, ihr die Haare ratzekahl ab.

Wegen Ueberschreiten der Geschwindigkeit wurde Frau D. C. Odden vom Gericht in Duluh in Minnesota zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark verurteilt. Sie hatte sich schuldig bekannt - auf dringendes Anraten ihres Mannes, mit dem sie sich am Abend vorher stundenlang über den Fall gestritten hatte. Donald Odden hatte allerdings das letzte Wort behalten: er war der Richter, vor dem sich seine Frau zu verantworten hatte.

Die Stadtverwaltung von Tokio plant die Eröffnung eines Heimes, das Frauen offen steht, die nach einem Ehekrach den Mann verlassen. Wenn sie keine Verwandten haben, begehen sie oft Selbstmord. In dem Heim sollen sie Ruhe und Ueherlegung wiederge winnen und sich eventuei! aussöhnen.

Weil er ihre 17jährige Tochter geküßt hatte, kündigte Garmonda Peeble aus Liverpool ihrem Untermieter. Am Tag des Auszuges tat er ihr aber doch leid. Sie setzte ihm zum Trost ein phantastisches Frühstück vor. Er bedankte sich mit einem Kuß, nicht bei der Tochter. sondern bei der Mutier

Die 82jährige Minnie Gilland gab vor einem Gericht in Detroit zu, daß sie am Haus ihrer Nachbarin ein "Hexenzeichen" angebracht habe, einen Kreis aus Teer mit Hühnerfedern in der Mitte. Sie habe nur in Notwehr gehandelt, weil ihre junge Nachbarin, die neu eingezogen sei, mit Zauberkräften versucht habe, ihr den Ehemann abspenstig zu machen. Der Richter konnte nur den Kopf schütteln: die "jurge Nachbarin" Mary Donaldson ist

Auch der Kopt braucht Vitamine

Körperliche Leistung hängt von der Ernährung ab keit äußert.

Kost setzen würde, dann käme er schon nach kurzer Zeit seiner Arbeit nur noch mangelhaft nach. Wenn man einem sieggewohnten Sportler plötzlich schwere Kost verordnete, fetten Braten, Mehlspeisen und blähenden Kohl. dann würde die Reihe seiner Rekorde ein jähes Ende nehmen.

Diese Beispiele zeigen deutlich, daß unsere körperliche Leistung weitgehend von der Ernährung abhängt. Diese Erfahrung hat schon jeder gemacht. Neu ist jedoch die Erkenntnis, da3 auch unsere geistige Spannkraft und unser seelisches Wohlbefinden weitgehend von der Ernährung abhängen.

Dabei spielen die Vitamine und die Wirkstoffe in den einzelnen Nahrungsmitteln die entscheidende Rolle. Wenngleich sie dem Körper keine Kalorien liefern und keine Nährstoffe, so regulieren sie doch lebenswichtige Funktionen in unserem Organismus. Sind sie nicht ausreichend vorhanden, so kommt es schon nach kurzer Zeit zu Mangelkrankheiten und zu starken geistigen und seelischen Ermüdungserscheinungen.

Das beste Beispiel für diese Erscheinung haben wir in der sogenannten Frühjahrsmüdigkeit. Jeder kennt diese Erscheinung, die vorwiegend auf Vitaminmangel beruht und sich in Abgespanntheit und Lustlosigkeit,

Wenn man einen Schwerarbeiter auf schmale manchmal sogar in Schlaflosigkeit und Uebel-

Wer sich also nicht nur körperlich sondern auch geistig frisch und spannkräftig halten will, der muß für eine aureichende Zufuhr von Vitaminen und Wirkstoffen sorgen. Diese Mineralien und Vitamine können vom Organismus nicht selbst gebildet werden, sondern müssen mit der Nahrung zugeführt werden. Die natürliche und reichste Quelle dafür stellen das Gemüse und das Obst dar, in erster Linie die sonnengereiften Südfrüchte, Ganz besonders sollen die Apfelsine, die Zitrone und die Banane genannt werden, die hervorragende Mengen an Vitamin C enthalten.

Diese Früchte sollten niemals auf dem täglichen Speisezettel fehlen. Das gilt für den Schwerarbeiter ebenso wie für den Angestellten und die Hausfrau. Erst recht natürlich für Kinder, ältere Menschen und werdende Mütter. Sie haben einen erhöhten Bedarf an diesen Wirkstoffen.

Ganz besonders aber sollten Geistesarbeiter und sitzend Tätige wert auf den Genuß von Früchten legen. Ihnen kommt nämlich dann der Vorteil zugute, daß diese gesunde Kost den Körper nicht nur leistungsfähig hält und geistige Spannkraft schenkt, sondern gleichzeitig auch noch für die Erhaltung der schlanken Linie sorgt.

Dr. Charlotte Besser

Jede Frau kann schön sein

Kleine Tricks mit Puder

Die Kunst des "Make-up" sollte jede Frau lernen. Ja. man nuß es lernen, und dazu gehört viel Uebung, Fingerspitzengefühl und eine individuelle Note. Doch zunächst sollte man sich an die allgemeinen Grundregeln halten: Das Make-up stets bei der Beleuchtung auftragen, bei der es wirken soll; am Tage am hellen Fenster bei offenen Gardinen, für den Abend unter der grellen Badezimmerlampe. Das Gesicht vor der unmittelbaren Berührung mit dem Make-up schützen, darum vorher eine dem Hauttyp

entsprechende Creme auftragen. Eine Teintgrundierung dünn und gleichmäßig auftragen. Der Uebergang vom Gesicht zum Hals muß gut ausgestrichen werden, damit es keinen Rand gibt. Mit hellem und dunklem Puder kann man fast jedes Gesicht dem Ideal der ovalen Gesichtsform nahebringen, es gehören nur ein paar kleine, charmante Tricks dazu, die in einem Satz zu fassen sind: dunkler tönen, was zu breit, zu dick oder zu stark ist, denn was dunkler gepudert ist, fällt weniger auf.

verteilt und die Unterlippe etwas breiter als die Oberlippe schminkt. Das herzförmige Gesicht ist dem Schönheitsideal der ovalen Form am nächsten und brauchte eigentlich nicht viel verändert zu werden. Ist die Form jedoch zu ausgeprägt, erhält sie auf der Stirn und am Kinn eine dunkle Grundierung;

Das viereckige Gesicht. Man schwächt die Ecken ab. Von den Ohren bis zur Kinnspitze wird eine dunkle Grundie-

Ein rundes Gesicht braucht nicht dem eines Posaunen-engels gleichen. Mit ein wenig Puder oder dunkler Grun-dierung, von den Schläfen bis zum Kinn und ein paar hellen Tupfern auf die Wangen, erscheint es wesentlich

Starke Wangenknochen verraten den slawischen Typ. Es ag sehr reizvoll sein, doch ein Zuviel muß hinter einer dunklen Grundierung auf die hervorstehenden Knochen verschwinden. Hohle Wangen werden mit hellem Puder korrigiert. — Eine breite Nase wirkt schmal und edel, wenn der Nasenrücken hell und die Seiten dunkel grundiert werden. Soll ein zu kurzes Näschen länger erscheinen, so wendet man den gleichen harmlosen Trick an.

Gemüse, diesmal köstlich überbacken

Es braucht nicht immer gedämpft zu sein

Zo Unrecht glauben Sie vielleicht, daß frisches Gemüse, gedämpft und in Butter geschwenkt das einzig Richtige sei, daß jede kompliziertere Zubereitungsart Geschmack und Nährstoffe beeinträchtige? Was aber mit einem Rest Blumenkohl oder einem Gemüse machen, das nicht mehr so ganz "jugendfrisch" ist? Hier sind gratinierte und in Oel gebakkene Gerichte am Platze!

Chicoree

Wir legen eine gebutterte Form der Länge nach mit geteilten Chicoreestauden aus, die wir leicht gedämpft haben und füllen mit Leberwurstpaste oder frischer, gewürzter Leber auf. Dann geben wir noch Butterscheib-chen und Weißbrotkrumen ohenauf. Leicht überbacken!

Curryauberginen

Geputzte Auberginenstücke salzen wir und lassen sie etwas ziehen. Dann gießen wir den Saft ab. Nun braten wir sie in Butter an, streuen Curry und Semmelbrösei drauf und backen das Ganze.

Gebackene Gurker

Geschälte Gurken schneiden wir in fingerlange Stücke, brühen sie gut in wenig Salzwasser und trocknen sie ab. Wir drehen sie in einem leichten Ausbackteig aus Mehl, Wasser, Salz, Ei und Weinbrand oder Kirschwasser, backen sie goldbraun schwimmend in gutem Oel. Wir richten sie mit frischer Petersilie auf etwas Tomatenmark an.

Selleriescheiben Gekochte Sellerieknollen schälen wir und

schneiden sie in dicke Scheiben, die wir in Ei und Brösel wenden und goldgelb backen. Wir richten sie mit je einem Löffelchen Preiselbeeren oder Johannisbeergelee an.

Gedämpfte, halbierte, ausgehöhlte Kohl-rabi setzen wir in eine gebutterte Form und füllen sie mit pikanter Kalbfleischfülle mit gewiegter Petersilie, Thymian, Paprika, wir mit Ei binden, auf. Reichlich Butter geben wir noch darüber und backen leicht auf.

Blumenkohl

In Salzwasser kurz gekochte Blumenkohlröschen drehen wir in geschlagenem Ei. Käse und zuletzt in Semmelbrösel und backen sie schwimmend in Oel goldgelb. Auf Papierser-viette legen, dann mit frischer Petersilie und Tomatenmarktupfern anrichten.





sustradies Wandell Matenande grgete Mouse star som weeden, dag "Godacate or elector cultie monding tain e Chamue Syndres otto Frenchist and

STURM

how ton einer peren, France. # ambrem. 6 spendin zer WHEN BY HER-

inholders wind, SE EXCHINETE

n, am Eaglebra ten seine Be-

и рерубилину. AL Anth St. does not during

des Schursdereis Ged, who profincts aresich diam Fritzetel Spenting wis Mr. Science the file

eniart dia Fresa

ned. In the more electronic wordscape

thing problem with Nat. Libraryo it day Augusphi feb settine them more turbule won. For bewithin bet day Toch-

and gub var element also are Hard from about sugatarache r in Yofwele gereferrition seconds personal mar manifester, my Donaldson by



des Contra Mar elaina ses, was no second and or doubless INN diseases

is perfect exwedlerung:

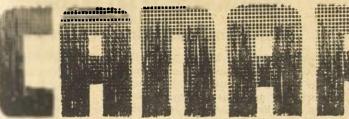
erry Fuder

one up. Vinc. in Chundia-in Einschen

Pronoccorea sin paser

here Vacs. He inter mar in Knowless item Pater erminantas.

............



WARUM DER CHEF DER ABWEHR

STERBEN MUSSTE

Ein Tatsachenbericht von Rolf Ridberg

effe 7

Küstenverteidigung vor. Es zeigt, daß die Eng-länder darauf eingerichtet sind, Ol ins Meer zu pumpen und damit einen breiten Flammenstreifen vor die Küste zu legen, der für jede Landungsflotte undurchdringlich ist. Das Unternehmen "Seelöwe" wird abgeblasen. Kurz vor seiner Ermordung durch tschechische Nationalisten kann Heydrich noch gefährliche Unterlagen gegen Ca-

Auf einmal hört er die Stimme des Funkers: "Herr Admiral . . . Gruppe Berndt meldet sich." Canaris fährt auf. Atemlos verfolgt er die Aufzeichnungen, nimmt selbst den Block, um die Meldung zu entschlüsseln ...

naris sammein.

Zweimal, dreimal überliest er, was Berndt da durchgegeben hat. Dann holt er tief Atem: "Also doch . . . " sagt er leise. "Sofort ein Mann zu Oberst Eggebrecht. Geben Sie durch, daß der Trupp Berndt jetzt gleich zur verabredeten Stelle zurückkehren soll. Wir schicken in vier Stunden das Flugzeug."

Eingesickert

"Die beste, modernste Bewaffnung, Herr Admiral. Selbst die Fleischkonserven amerikanischer Herkunft! Neue Panzer, neue Artillerie, ganz frische Truppen. Scharfschützen-bataillone sind bereits in unsere vordersten Linien eingesickert! Leider konnten wir nicht länger bleiben ..."

Hauptmann Berndt steht schweratmend, den rechten Arm in der Binde, und einen Verband um den Kopf, in dem kahlen Bauernzimmer vor Canaris. Mit der linken Hand holt er mühsam Aufzeichnungen und Notizen aus der

"Und Sie und Bergemann sind die einzigen, die vom Trupp zurückkommen?"

"Jawohl, Herr Admiral. Vier Mann wurden schwer verwundet. Wir konnten uns nicht mehr um sie kümmern."

"Berndt – wir mußten dies Opfer bringen Dafür wissen wir alles ganz genau! Morgen vormittag fliege ich mit Eggebrecht zum Führerhauptquartier. Ich nehme Sie mit, damit Sie wenigstens in ein Lazarett in Deutschland

Gegen jede Sicht getarnt, im bombensiche- Gefolgt von Eggebrecht, stößt er die Tür auf, ren, unterirdischen Bunker, liegt die "Wolfs- die auf einen kleinen Gang hinausführt.

Der niedrige Bunkerraum ist voll hoher

Offiziere, die vor dem Arbeitszimmer Hitlers

Keitels Adjutant tritt Canaris schnell entge-

gen: "Herr Admiral, es ist jetzt ganz unmög-

lich, den Herrn Generalfeldmarschall zu spre-

chen. Er hält Vortrag. Auch wir können hier

Haben Sie dem Herrn Generalfeldmarschall

von den Meldungen Kenntnis genommen."

meine Meldungen übermittelt?"

"Aber wir müssen hier sprechen, Herr Major!

"Das habe ich getan, Herr Admiral. Er hat

"So? Er hat Kenntnis genommen? Und was

Der Major ist sichtlich in Verwirrung! "Er

"Für unwahrscheinlich? Für diese Nachrich-

ten haben meine Männer ihr Leben gelassen,

Herr Major! Ich wiederhole es Ihnen hier: 30

russische Divisionen sind im Anmarsch! Der

russische Gegenstoß hat begonnen! 30 frisch

"Herr Admiral, ich kann Ihnen nur sagen,

"Jawohl - sagen Sie mir das! Ich will die

"Es ist mir sehr peinlich, Ihnen das berichten

zu müssen, aber der Herr Generalfeldmar-

schall meint", - die Stimme des Majors sinkt

zum Flüstern herab - "das seien alles nur

So kann man keinen Krieg führen

Canaris' Blick gleitet langsam über die Offi-

"Das ist doch wohl nicht möglich, Herr Ma-

"Herr Admiral, er hat mir gesagt, daß er

damit dem Führer jetzt unmöglich kommen

kann. Der Führer würde ihn glatt hinauswer-

Mit einer jähen Bewegung wendet Canaris

sich den übrigen Offizieren zu: "Haben Sie das

gehört, meine Herren! Man will nichts wissen

von dem, was vorgeht! Die Nachrichten passen

den Herren nicht in den Kram, weil sie sich den

Krieg anders gedacht haben!"

Der Major beugt sich zu Canaris: "Ich bitte

eine neue russische Armee, deren Gegenstoß

zu einer furchtbaren Katastrophe werden kann.

Der Oberste Befehlshaber einer im Krieg be-

flackichen Macht weigert sich, seinen Abwehr-

"Kein Aufsehen - in diesem Augenblick? Man läßt mich weder zu Keitel noch zum Führer - und ich bringe genaue Unterlagen über

Sie, Herr Admiral, kein Aufsehen!

ziere, die im Raum versammelt sind. Dann

ausgerüstete Divisionen ziehen heran!"

was der Herr Generalfeldmarschall

Meinung Keitels jetzt genau wissen!"

Phantastereien der Abwehr."

kehrt er zu dem Major zurück.

bedauert, Herr Admiral, er . . . er hält Ihre Mel-

dungen für ganz und gar unwahrscheinlich."

Canaris steht einen Augenblick starr.

nicht ...

sagt er?"

Die Posten blicken Canaris schweigend an

sofort durch!"

gend entgegen.

9 Admiral Canaris führt den Offizieren aller waffengattungen ein Modell der englischen schanze", das Führerhauptquartier, in einem ostpreußischen Wald bei Rastenburg. Eine Kette von SS-Posten sperrt die Ausgänge ab überprüft jeden Besucher, meldet ihn weiter an die Dienststellen und sorgt dafür, daß er – ganz gleich, welcher Rang – ohne Waffer den Bunker des Führers betritt.

PHOTOS AUS DEM PILM "CANARIS" DER FAMA F. A. MAINZ / EUROPA · FILM

Seit zwei Tagen hat Canaris vergeblich versucht, Generalfeldmarschall Keitel zu sprechen An diesem Vormittag ist der Abwehrchef mit seiner Geduld am Ende. Zusammen mit Oberst Eggebrecht begibt er sich, ohne nochmals anzufragen, aus seinem unterirdischen

Quartier hinüber in den Führerbunker. Die niedrigen Gänge und Vorräume sind grell beleuchtet. Eine dumpfe, abgestandene Luft legt sich lähmend auf die Lungen.

Canaris bedeutet dem jungen SS-Hauptmann im Vorzimmer in so unmißverständlicher Weise, ihn sofort bei Generalfeldmarschall Keitel zu melden, daß der Offizier nachgibt.

"Nun sehen Sie sich das hier bloß an, Eggebrecht! Hierher hat sich die Führung in die Erde verkrochen und gibt sinnlose Befehle an Truppen aus, die längst zurückgehen mußten."

Ohne Rücksicht

Oberst Eggebrecht tritt dicht zu Canaris: Seien Sie doch vorsichtig, Herr Admiral. In diesen Räumen kann jedes Wort abgehört wer-

"Man soll jedes Wort hören, Eggebrecht! Zum Vorsichtigsein ist die Lage zu ernst geworden."

"Herr Hauptmann, was bringen Sie mir?" Der Offizier nimmt Haltung an: "Der Herr Generalfeldmarschall ist im Augenblick bein Führer, Herr Admiral."

"Dann möchte ich sofort seinen Adjutanten

sprechen. Sofort, hören Sie!" "Der Herr Major ist mit den Offizieren im Vorzimmer des Führers, Herr Admiral. Ich kann ihn im Augenblick nicht herausbitten." Canaris Gesicht ist rot vor Zorn. Seine Augen blitzen.

"So? Sie können nicht? Dann werde ich selbst zu ihm gehen, und zwar sofort."
"Herr Admiral, es ist unmöglich . . . ich habe

strengsten Befehl ..." Da hat Canaris ihn schon beiseite geschoben.

chef zu empfangen, nur weil ihn dessen Nach-

richten in seinen Phantasien stören würden!"

Furchtbare Spannung ist in dem kleinen Raum.

Voll stummer Erregung hören die Offiziere,

wie Canaris da in seinem Zorn herausschreit:

Divisionen werden für wahnsinnige Träume

geopfert, weil man die Wirklichkeit nicht sehen

will. Wenn auf meine Nachrichten hin nicht

sofort von der Obersten Führung gehandelt

wird - meine Herren, dann drehen Sie Ihre

Armeen lieber gleich selbst durch die Fleisch-

maschine! - Ich will zu Hitler! Lassen Sie mich

Hitlers Arbeitszimmer führt, stehen zwei Po-

sten unter Gewehr. Sie blicken Canaris schwei-

Auf einmal wendet er sich um.

Aber vor der stählernen Tür, die direkt zu

"Hören Sie auf mich, meine Herren", sagt

er mit seiner gewohnten leisen Stimme. "Wenn

es so weiter geht, sind wir am Ende! Es geht

schon gar nicht mehr darum, den Krieg zu ge-

winnen. Es geht darum, unsere Heimat zu ret-

ten — bevor es überhaupt zu spät ist!"



In einem strapaziösen Nachtverhör stellt Obergruppenführer Heydrich (Martin Held) Oberst De-genhardt (Herbert Wilk) verfängliche Fragen. Man fand bei dem aus der Schweiz zurückgekehrten Offizier Präzisionssäurezünder

An der russischen Front müssen die Stellun gen zurückgenommen werden. Die Offensive der Roten Armee rollt.

Immer stärker und wirkungsvoller wird die Bombardierung der deutschen Städte!

Canaris meldet dem Hauptquartier, daß die Amerikaner und Engländer demnächst mit einem starken Hilfskorps in Nordafrika landen werden. Sein ausführlicher Bericht kommt zurück. Durchgestrichen! Hitler selbst hat mit Bleistift quer darübergeschrieben: "Phantasie-

Wenige Wochen später landen englische und amerikanische Truppen in Dakar!

An einem Januar-Nachmittag 1944 hat der neue Che' der Gestapo, Kaltenbrunner, die Standartenführer Schellenberg und Beckmann in sein Arbeitszimmer zum Vortrag in "Sachen

"Beckmann, ich möchte noch mal die Akte Degenhardt. Es ist doch nach den Verhören ganz klar, daß der Bursche den Zeitzünder für ein Attentat auf den Führer besorgt hat!"

Abwehr" befohlen!

"Hier, Obergruppe-führer! Mit all dem, was wir noch erfahren haben, reicht unser Material, glaube ich. Die gesamte Zentral-Abteilung in der Abwehr ist an diesen Attentats-Plänen beteiligt. Wir müssen zupacken und diesen Eggebrecht herausholen." "Wenn niemand den Mut hat, dem Führer endlich die Wahrheit zu sagen, werde ich es tun: So kann man keinen Krieg führen! Ganze

Kaltenbrunner schlägt mit der Hand auf den Tisch: "Sowie Canaris wieder nach Spanien abgeflogen ist, wird Eggebrecht verhaftet. Kriegsgerichtsrat Roeder weiß schon Bescheid. Und, Beckmann, soviel Dokumentenmaterial beschlagnahmen wie nur möglich! Vielleicht können wir schon bald an Canaris selbst heran. Sehen Sie mal her, da habe ich ein interessantes Bild bekommen ..."

Standartenführer Schellenberg tritt zum Tisch. Die Beschattung des Abwehrchefs und

dieses Bild hier - das ist sein Verdenst!

"Na, Beckmann, was Mit Ihmen auf? Ganz hübsche Stimmung in so einem spanischen Luxushotel, was? — Kennen Sie die Herrschaften da in der Ecke?"

"Kenne ich genau, Obergruppenführer: da neben Canaris stehen Baron Trenti und diese Irene von Harbeck, die uns entwischt ist. Hät-ten wir nur damals bei dem Trenti gleich zugegriffen. Ich habe ...

"Ach was, Trenti", unterbricht ihn Kalten-brunner grob, "unwichtig für uns! Aber sehn Sie mal in die andere Ecke. Da drüben an dem kleinen Tisch: das ist derselbe schwedische Industrielle, der damals vor dem Kriege mit Göring verhandelt hat. Vertrauensmann der Londoner Regierung und so weiter ..."

Der Gestapo-Chef, SS-Obergruppenführer Kaltenbrunner, schiebt polternd seinen Sessel

"Sie, Beckmann, und Schellenberg sollen die Sache Admiral Canaris' in die Hand nehmen Ich muß wissen, ob Canaris wieder mit diesem Schweden in Algeciras zusammentrifft. Kommen Ihre Leute an den Trenti 'ran?"

Beckmanns Augen werden blank: "Da weiß ich einen anderen Weg, Gruppenführer! Wir werden uns das Fräulein von Harbeck holen. Wenn sie zum Beispiel ein Telegramm ihres Vaters bekäme, daß er entlassen worden ist

und sie wiedersehen will . . Kaltenbrunner nickt. "Gut, machen Sie das wie Sie wollen.

Die Springbrunnen plätschern in dem maurischen Innenhof des eleganten Hotels in Algeciras.

Ein junger Engländer im weißen Dinnerjakkett tritt an den Tisch, an dem Admiral Canaris und Irene schon seit einer halben Stunde auf die Rückkehr von Baron Trenti warten. Mit einer stummen Verbeugung fordert er Irene zum

"Na, na, warum haben Sie denn gedankt, "räulein Irene?" "Wäre doch vielleicht gar nicht unwichtig, mit solchen jungen Herren zu plau-

Irene blickt Canaris ein wenig hilflos an: Verzeihung, Herr Admiral. Ich war mit meinen Gedanken ganz woanders."

"Vermutlich in Paris, nicht wahr? Haben Sie schon Nachricht von Berndt?"

Doch Irene kann nicht mehr antworten; Baron Trenti ist gekommen und flüstert dem Admiral etwas zu.

"Draußen auf dem Balkon, Trenti? - Gut,

ich geh' gleich hinauf." Stumm sitzen Irene und der Baron allein nebeneinander. Er weiß, was von diesem Gespräch das Canaris mit dem schwedischen Mittelsmann der Londoner Regierung führt, für Eu-ropa abhängen kann! Die Tatsache, daß man in London überhaupt bereit war, auf Canaris' vorsichtige Anfrage zu antworten, läßt hoffen ...

London will nicht

Die beiden Herren im weißen Abendanzug die sich wie zufällig auf dem Balkon des In nenhofes getroffen haben, blicken schweigend auf das sorglose, elegante Treiben herunter. Der schlanke, große Schwede mit den grauen Schläfen sieht Canaris nicht an.

"Ich fürchte, daß ich Sie enttäuschen muß. Man war sehr zurückhaltend in London." Canaris antwortet leise: "Herr Graf, der

deutschen Opposition geht es um schnelle Beendigung des Krieges! Sie wird handeln, sobald es möglich ist! Aber wir müssen die Bedingungen der Alliierten bei einem Friedensangebot kennenlernen."

"Man schätzt Sie in London, Herr Canaris. Man vertraut auch Ihrem Wort. Aber . . . Man

besteht auf bedingungsloser Kapitulation. Weiß man drüben auch, was das bedeutet? Weitere Millionen von Toten auf beiden Seiten! Mit einer solchen Bedingung kann die Opposition nicht vor das Volk treten. Dann zwingen sie uns, weiterzukämpfen." Der Blick des Schweden ist tiefernst.

"Ich wäre glücklich gewesen, wenn ich hier hätte vermitteln können. Aber Ihre Anfrage kommt zu spät. Wenn es eine deutsche Opposition gibt, dann hätte sie längst handeln sollen — meint man in London!

"Ich habe aber noch eins zu tun..."

Als Canaris die breite Freitreppe hinuntergeht, ist ihm bewußt, daß alle Hoffnungen Schachts, Goerdelers und der Offiziere um Beck und Stauffenberg vergeblich gewesen sind. Die Alliierten wollen nicht mit der deutschen Opposition paktieren. Man wird die bitteren Bedingungen hinnehmen müssen. Aber viel-

leicht kann man doch wenigstens viel Leid verhindern, wenn man sich entschließt, jetzt schnell zu handeln . . .

. . .

Vor der kleinen weißen Villa des Barons Trenti wartet schon seit einer Stunde der Wagen, der Canaris zum Flugplatz bringen soll. Beschwörend steht der sonst so zurückhaltende Mann in seinem Arbeitszimmer vor Canaris: "Admiral, bleiben Sie hier! Sie wissen,

wie gefährlich es ist, nach Berlin zurückzu-

kehren. Eggebrecht verhaftet! Die Gestapo hat

zugeschlagen! Wenn man es wagen kann, Ihre engsten Mitarbeiter . . So sprechen Sie doch . .! Canaris blickt vor sich hin. "Ich weiß, Trenti. Man hat mir einen nach dem anderen von meinen Offizieren weggeholt. Oder ich mußte sie selbst wegschicken, weil es zu gefährlich

"Darum gehe ich zurück"

"Ich habe aber noch eins zu tun, - die Offiziere zu decken und abzuschirmen, die das Notwendige wagen wollen. Ja. das Notwendige! Ich habe mich immer dagegen gewehrt. Aber es bleibt kein anderer Ausweg, als diesen Mann zu beseitigen. Solange er da ist, wird der Krieg dauern! Und dieser Krieg zerstört Deutschland bis auf den Grund. Darum muß ich handeln, Trenti. Und darum geh' ich zurück! Vielleicht ist es der letzte Dienst, den die Abwehr Deutschland leisten kann..."

Der Fernzug Madrid-Paris jagt dahin. Seit Orleans sind die Abteile überfüllt. Draußen auf den Gängen stehen Landser mit ihrem Gepäck; an ihnen vorbei drängen sich zwei Mann der Wehrmachtsstreife.



Canaris warnte Hitler und die Männer um ihn vor einer Landung der Alliierten in Merdafrika. Vergebens! Wochen später landeten Amerikaner und Engländer in Dakar an der Westkuste Afrikas

EIEBABEND

Die Vereinigten Staaten in Zahlen

Zum Zeitpunkt der letzten Volkszäh-

Der alte Ruf der amerikanischen Siedler in der Pionierzeit des Landes "Westward ho!" - Auf nach Westen! gilt auch noch 1960. In den letzten Jahren wurde ein außergewöhnlich starker Zug der Bevölkerung nach Kalifornien festgestellt. Das Küstenland am Pazifik ist jetzt zum volksreichsten Bundesstaat nach New York aufgerückt.

Im April begann in den Vereinigten Staaten die Volkszählung 1960 - keine gewöhnliche Zählung, sondern eine umfangreiche Erhebung, bei der von der Schulbildung über den Kühlschrank bis zu Verschiebungen innerhalb der 180-Millionen-Bevölkerung alles ermittelt wird, was von statistischem Interesse sein könnte. Ein derartiger "Census" findet in Amerika alle zehn Jahre statt. Die volle Auswertung der letzten Befragung läßt zwar noch auf sich warten, doch kann man schon ein Bild des neuen "Amerika in Zahlen"

Eine "junge" Nation

Die erste Erkenntnis lautet : die Bevölkerung der USA dürfte die 180-Millionen-Grenze schon überschritten haben. Zur Zeit der ersten Volkszählung im Jahre 1790 hatten die Vereinigten Staaten lediglich vier Millionen Einwohner. In den 170 Jahren hat sich also die Bevölkerungszahl um das 45fache erhöht! Die zweite Erkenntnis: Die Amerikaner sind eine "junge" Nation. Ihr Durchschnittsalter liegt heute bei 29,5 Jahren. Rund 48 Millionen Amerikaner besuchen eine Schule, über 68 Millionen haben feste Arbeitsplätze, 85 Millionen sind verheiratet. Die Zahl der Haushalte liegt bei 50,4 Millionen.

Doch nicht nur Kalifornien, sondern anch der südliche Küstenstaat Florida hat mit sainem angenehmen subtropischen Klima im letzten Jahrzehnt Hunderstaus. de angelockt. Seine Bevölke rung has sich seit 1950 um 63 Prozent vermehrt und beläuft sich gegenwärtig auf 4,5 Millionen Der einzige Staat, dessen Bevölkerungsziffer einen merklichen Rückgang zu verzeichnen hatte, ist Arkansas, aus dem schon im Zweiten Weltkrieg zabsceiche Kleinfarmer und Landarbeiter in die Industriegehiete anderer Bundeseteaten abwanderten.

Unübersehberes Alaska

Die duschschastliche Berökerungsdichte der USA betragt 196 Measchen pro Quadraticilometer. Das ganze Land ist 93 Millionen Quadratkilometer groß. Der ausgedehnteste Staat ist das erst kürzlich in die Union aufgenommene Alaska, mit 1,5 Millionen Quadratkilometer zweimal so goob wie Texas und 540 Mal orößer als der kleinste IIS-Bundesstant, Rhode Island, mit nerr 2,470 Ouadratkilometer. Mit einer Einwohnerzahl von mehr als acht Millionen führt New York nach wie vor unengefochten als größte Stadt vor Chicago mit drei Millionen. Amf den nächsten Plätzen liegen Los Angeles, Philadelphia und Detroit. 21 Millionen Amerikaner leben trotz der sterken Landflucht noch auf

Allstremgeräte empfahlen die Verkäufer

ibren Kunden, als es neben dem Wech-

selstrom auch überall noch Gleichstrom

geb. Zu "Allgesgeräten" muß man heute

reren, da neben das bisher übliche Stadt-

gas schon in absehbarer Zeit auch das

Erdgas mit seinen anderen Brenneigen-

schaften treten wird Man kann es einem

Köuser doch nicht zamuten, daß er sei-

nen Stadteasherd wegwerfen muß, wenn

er in eine mit Erdges versorgte Stadt

Die Gerätehersteher in Frankreich

nahmen bereits seit längerer Zeit auf

diese Tendenz Rücksicht. Die Kölner

Frühiahrsmesse zeigte aber, daß auch

die deutschen Hersteller diesen Weg

beschreiten. Ein nur auf Erdgas einge-

stelltes Cerät müßte vorerst allerdings

in kleinen Serien gelaut und daher ver-

hältnismäßig tener werden. Und zudem

ware es für Star as nicht verwendhar.

Ideal. Ihn zu bauen, stößt jedoch auf

mancherlei Schwierigkeiten. So muß

sen und Teilen oder auf Ernstellglieder der letzte Schrei.

Nor em Unive: ... renner ist also

lung (1950) stellten die größten ausländischen Volksgruppen in den USA die Italiener mit 1,42 Millionen in der alten Heimat geborenen Einwanderern vor den Kanadiern (994,000, den Deutschen (964.000), den Russen (895.000), den Polen (861.000), den Engländern (555.00). und den Iren (505.00) den Einwanderern Von leben die Italiener zu einem großen Teil in den Städten an der Ostküste - New York zum Beispiel hat mehr Einwohner italienischer Herkunft als Rom! Aber auch in Kalifornien existiert ein starkes italienisches Element. Die Deutschamerikaner sind über das ganze Land verstreut, in Pennsylvanien und im Mittelwesten sind sie aber am häufigsten anzutreffen. Die Iren blieben meist in den östlichen Hafenstädten, ein Teil zog weiter in große Industriestädte wie Chicago und Detroit.

Fast drei Millionen "Neue"

Seit dem Zweiten Weltkrieg (bis einschließlich 1958) haben die USA 2,9 Millionen Einwanderer aufgenommen; in den letzten fünf Jahren trafen täglich rund 7750 "Neue" ein. Die Zahl der "Displaced Persons" und Flüchtlinge beläuft sich auf über 634 000. Außerdem wurden auf Grund eines Sondergesetzes über 10.00 Kriegswaisen aus Europa und Asien von amerikanischen Ramilien adoptiert.

Augenblicklich leben in den USA etwa 500 000 Indianer. Von einem Aussterben kann keine Rede sein: die indianische Volksgruppe vermehrt sich heute sogar rascher als die übrige Bevölkerung. Rund drei Viertel aller Indianer wohnen in den Staaten Oklahoma, Neu-Mexiko, Arizona und Montana. Die Neger zählen heute 18 Millionen, das sind rund zehn Prozent der Gesamtbevölkerung - gegenüber etwa 757 000 bei der ersten Volkszählung im Jahre 1790. Dem allgemeinen Trend folgend sind auch die Neger in den letzten Jahren vielfach vom amerikanischen Süden nach dem Norden und Westen gezogen. In ganz Amerika gibt es übrigens nur eine Handvoll kleiner Siedlungen, die ausschließlich von Negern bewohnt werden. Die Stadt mit der größten schwarzen Bevölkerung ist New York (800 000 Neger). Die Amerikaner asiatischer Herkunft fallen demgegenüber kaum ins Gewicht. Vor allem sind es Japaner, Chinesen und Filipinos die sich an der kalifornischen Küste und auf den Hawaii-Inseln - allerdings stellen sie die größten Volksgruppen dar -

angesiedelt haben. Noch ein Blick in die Zukunft: Bis 1970 rechnet man in den USA mit einer Gesamtbevölkerung von über 210 Millionen. Weiter wird eine kleine "Völkerwanderung" nach Kalifornien vorausgesagt, die diesen Staat aller Voraussicht nach zum volksreichsten der USA

Stadt Brasilia, die künftige Hauptstadt

des Landes, die am 21. April feierlich

eingeweiht wird. Die nach den modern-

sten städtebaulichen Gesichtspunkten

konstruierte Stadt gefiel Kim Novak so

gut, daß sie ein Riesengrundstück am

Stadtrand erwarb. "Hier will ich mich

niederlassen, wenn ich mich einmal vom

ywoodstar hofft außerdem, mit dem

Kauf ein gutes Geschäft zu machen

Kim Novak spekuliert darauf, daß die

Grundstückspreise in der Umgebung der

neuen Hauptstadt in den nächsten 10

Denkmal für Valentino - und den

Fremdenverkehr

NEAPEL. Ein Denkmal für einen be-

rübenten Filmetar soll den Strom der

Fremden in die kleine süditalienische

sentlich Filiberto Guglielmi - und ob-

wohl man in Castellaneta jeden Tag

über Rudolpho Valentino las, erfuhr

man erst nech seinem Tod, daß es sich

um "Filiberto, den Sohn des Tierarztes

handelte. Jetzt spekuliert Casteilaneta

auf reiche Amerikanerinnen, die Valen-

Jahren stark steigen werden.

Der Film und seine Welt

Marquis von Milford Hauen

LONDON. Eva Bartoks langjähriger "ständiger Begleiter", der Marquis von Milford Haven, hat sich nach seiner Trennung von der Filmschauspielerin in die reiche englische Erbin Janet Bryce bt, die früher zu dem den Herzog von Kennt gehörte. Der Marquis möchte sie heiraten, aber er weiß noch nicht wo. Eine Hochzeit in England ist unmöglich, denn dort wird seine mexikanische Blitzscheidung von seiner ersten Frau, Romaine Simpson nicht anerkannt. Sein Anwalt hat ihm geraten, in Frankreich zu heiraten. Aber diese Ehe wird dann auch nur in Frankreich, Amerika und Mexiko anerkannt. Der Marquis von Milford Haven hat sich noch nicht entschieden, was er unternehmen will. Als naher Verwandter der englischen Königsfamilie, kann er es sich nicht leisten, als Bigamist zu gelten. Kaum weniger peinlich wäre es allerdings auch, wenn sein Scheidungsprozeß noch einmal vor einem englischen Gericht in aller Oeffentlichkeit aufgerolit würde.

Kim Novak kauft sich in Brasilia an RIO DE INNEIRO. Die Filmschaaspielerin Kim Novak besuchte während ihres Brasilienaufenthalts and die mitten im Unweld aus dem Boden gestampfte neue

verlegen. Eine französische Konstruktion

ist bereits mit nur vier Auswechseldü

Auch für gasbeheizte Waschmaschinen

und Oefen bemüht men sich um den

vielseitigen Brenner. Dazu sind Vollau-

tometik und Vollsicherung bei Gasgerä-

Druck auf die Taste genügt: ohne

Streichholz oder Anzünder brennt die

Kochflamme, nur der Hahnknebel für die

gewünschte Kochstelle oder den Brato-

fen ist zu drehen. Die vollautomatische

Schaltubr zündet zur vorher eingestell

Weitere Neuheiten: der Kochautomat

("Gasomat" genannt) für die Tempera-

turstenerung, Infrarotgrill, Beleuchtung

des temperaturgeregelten Backofens,

Schauglastür der Bratröhre und Stab-

lampe zur Beleuchtung der Kochfläche.

Aeußerlich unterscheidet sich also das

neueste Gasherd-Modell kaum noch von

einem Elektroherd; auch in der Leistung

ist er ihm ebenbürtig. Ein Pultaufbau

ten Zeit Brennstelle oder Ofen.

ten schon weit fortgeschritten.

sen für alle Gasarten verwendbar.

Jetzt kauft man schon den "Allgasherd"

men sich auf des Auswechseln von Dü- für alle Regel- und Kontrollelemente ist

Stadt Castellaneta lenken. Die Stadtväer beschlossen, ihrem berühmtester Sohn 34 Jahre nach seinem Tod ein Denkmal zu setzen: dem Hollywood-Star Rudolfobo Valentino, Herzensbrecher Nummer 1 in der zwanziger Jahre. Valentino ist am 6. Mai 1895 in Gastellaneta auf die Welt gekommen, aber seine Mitbürger hatten keine Ahnung, daß er später ein Weltstar wurde: er hieß ei-

Geisterschiff im Nebel

Nach alten Aufzeichnungen erzählt

In den Julitagen des Jahres 1742 war der in Brest beheimatete französische Kauffahrer "Marie Madeleine" unterwegs. Er hatte an der Küste von Guinea Sklaven eingenommen, um dies "lebende Ebenholz", wie die Hendelssprache sie nannte, hinüberzubringen in die Baumwollpflanzungen der Mississippigegend. Es war ausgesucht gute Ware. Stämmige Kerle mit Muskeln wie Eisen, dralle, die Arbeit gewöhnte Weiber und schlanke Kinder, die schon zupacken konnten. Und Jean Jacques Bouvier, Kapitan und Besitzer des Schiffes, fütterte sie unterwegs auch gut, damit die Ladung nicht an Wert verlor...

Sehr vorsichtig fuhr die "Marie Madelejne", und aus gutem Grunde. Denn zu weit Backbords wäre sie der Nordostküste Südamerikas zu nahe gekommen - willkommene Prise für die da allzeit auf Beute lauernden Seeräuberschiffe. Und zu weit Steuerbords wäre die "Marie Madeleine" in die Tangwiesen geraten, die seit Urzeiten in der Mitte des Atlantischen Ozeans treiben, ins berüchtigte Meer der Sargassen, von dem es heißt, daß ein in das Netz der Algen und Tangpflanzen verstricktes Segelschiff gefangen bleibt und mittreiben muß im Kreise auf ewig und allezeit...

"Schiff ahoi!" Sie stürzten an Deck und äugten angstvoll hinaus in den Morgennebel, gleich bereit, Piraten gegenüber die Ladung zu verteidigen, wie sie über Bord zu werfen, wenn es ein Kriegsschiff war.

Aber nein... Durch den Nebel geisterte es heran, kein Korsarenschiff und keine wohlbestückte Fregatte, ein Schiff, wie sie es wohl auf alten Bildern gesehen hatten, hochbordig, mit mächtigem, zierlich geschnitzten Aufbeu. Die Segel hingen in Fetzen herunter. Nichts regte sich an Bord, kein Zuruf wurde laut, weder Flagge noch Wimpel stieg empor. Nur am Mast, saß da nicht... Barmherziger, ein Gerippe saß da... Aber schon drehte das Schiff ab, verschwand im Nebel, wie es im Nebel gekommen war...

Und auf der Rückfahrt sahen sie es wieder, das Geisterschiff, unweit der Stelle, wo sie es zum ersten Male gesehen. Diesmal lasen sie deutlich an seinem Heck den Namen des Schiffes: "Het Wapen van Haarlem".

Jean Jacques Bouvier hatte nicht vor Tod und Teufel Anget. "Jungs", rief er. "ein Faß besten Jamaicarums und hundert Louisdon denen, die mit hinfilbor rudern zu dem Holländer da drüben, der das Fliegen verlernt hat!"

Ein paar Mutige fanden sich ... "Het Wapen van Haarlem" war menschenleer. Nur vor dem Mast lag, festgeklemmt, ein Gerippe. Wenige Kaufmannsgüter barg der Laderaum und wenige Habseligkeiten die Kajüte. Es war fast alles zu Staub zerfallen, ver-

In der Kapitänskajüte fanden sie eine eiserne Kassette. Die enthiekt einen ansehnlichen Betrag an gemünztem Gold und die Schiffspapiere, Sie trugen Tagvermerke, die lagen wohl an die bundert Jahre zurück! Sonst war da wenig, das noch des Mitnebmens wert gewesen wäre.

Sie nähten das Gerippe in einen Seck und gaben ihm einen ehrlichen Seemannstod in den Wellen. Dann versuchten sie das "Wapen van Haerlem" ins Schlepptan zu nehmen. Aber das akte Fahrzeug machte Wasser, weil die Strömang ihm das Polster von Tang und Algen, auf dem es trieb, unter dem Kiel wegriß. Und schließich steckten sie es in Brand. Hellauf flammte das Holz. Dann sackte des Schiff langsem

umständliches Protokoll aufgen und dem Kapitän der "Marie Madele das Geld als gute Prise zugespro Die Papiere sind im Brester Seefal gericht liegengeblieben, bis die von Auffindung und Untergan "Wapen van Haarlem" nach drang. Dort suchten sie in den Schiffslisten und fanden, daß es "Wapen van Haarlem" sein mußte. am Sankt-Johannis-Tage des Jahres unter Dirk van Bergen aus der Familie van Bergen op Zoom bin gesegelt war, westwärts, um von Inseln über dem Wind im Karaibi Meer Früchte zu holen, Gewürze, und Zuckerrohr. So fanden denn Schiffspapiere nach einhundertig Jahren den Weg in die Heimat op Zoom. Und mit den Papieren Dirk van Bergens Schiffstagebuch.

Darin steht erst eine lange Geschi über das Schiff, seinen Bau, seine sten. Aber dann heißt es unter 8. Oktober 1611: "Seit zwei War weht kein Wind. Wir treiben Stelle ... " Weiterhin: "Kein Wind .Kein Wind." - "Immer noch Wind."

ist an Bord! Den zweiten Steuern hat es gepackt. Ganz plötzlich is umgefallen, gestern abend. Sein ist blau angelaufen. Er hat und geschrien. Wir haben ihn zur gelassen, aber es hat nichts Wir haben ihm einen ehrlichen mannstod bereitet. Wer soll der Nich

"Der Koch." - "Der Matrose Jan Han ma aus Leyden." Dazwischen wieder: "Kein Wind." Unter d November : "Hans Bakker aus op Zoom. Er war der letzte. Ich l ihn nicht einnähen. Ich habe ihn Bord gleiten lassen ins Meer. seiner Seele gnädig! Kein Wind. Unter dem 3. November: "Ich | das Steuer festgebunden. Das treibt. Eine Strömung nimmt es sam mit."

4. Dezember: "Backbord Land. F im Krejse. Die Kreise werden en Das Wasser ist zu Ende. Ich noch Geneverschnaps." 5. Dezember: "Das Wapen van

łem" sitzt fest. Das ist kein dern Tang. Ich sehe Schiffe, Schiffe.

7. Dezember: "Die Schiffe sind Großer Gott, es ist das Meer der gassen. Ich werde die Heimat nie dersehen!!!"

Unter dem 31. Dezember ste letzte Eintragung in zittrigen ben: "Seit drei Tagen nichts tranken. Ich will mich wor den setzen und noch einmal die Sonn hen, ehe das Ende kommt."

GEDANKENSPLITTE

Unter vielen schlishmen Dingen am schlimmsten eine scharfe

Klug ist, wer stets aur rechten Stu kommt, doch kläger, wer zu gehen wann es frommt.

Höflichkeit ist eine Münze, die den bereichert, der sie ausgibt.

Viel Kälte ist unter den Men weil wir nicht wagen, uns so zu geben, wie war sind.

Schnapsdepots beim dänischen Zoll

gänger hat sich gelegt: Wenn auch die neuen Zollgesetze für die Einfuhr von alkoholischen Getränken keine Erleichterung brachten, haben doch die Zöllner inzwischen bewiesen, daß sie auch Menschen sind. Wer heute nach einer Auslandsfahrt Ebbe im Portemonaie hat und die hohen Einfuhrgebühren nicht bezahlen kann, deponiert einfach seine Alkoholika heim dänischen Zoll.

Jede Flasche "Feuerwasser", die nicht sofort verzollt werden kann, wird registriert, mit Einreisedatum und Anschrift des Eigentümers versehen und in einem besonderen Raum außbewahrt. Ein ganzes Jahr lang "behütet" dann der Zoll die Flaschen. Der Eigentümer hat mittlerweile zwei Möglichkeiten: entweder entrichtet er die Gebühr, wenn er wieder mal an der Zollstelle vorbeskommt, und nimmt den Alkohol mit nach wause, oder bereits 3000 deponierte Flaschen. Weil schaffen konnte.

wenn er wieder ins Ausland fährt und somit auf eine Einfuhr nach Dänemark

Bin zweiter Lagerraum

sich heute im Zollamt Krusau an der deutschdänischen Grenze bei Flensburg, der bekannten deutschen "Rumstadt" Viele Dänen kommen eigens herüber um sich einmal ordentlich "einen hinter die Binde zu gießen", denn in der Bundesrepublik zahlt man für alkoholische Getränke nur etwa ein Drittel der dänischen Preise. Es ist naheliegend, daß man auch gern noch eine Flasche mit nach Hause nehmen möchte. Nur wer schon zu viel "getankt" hat, ist meistens auch "pleite". So liegen in Krusau, wo über Ostern rund 125 000 Dänen über die Grenze gekommen sind, Staat auf keinen Fall Einnahmen

aber die Hauptsalson erst vor det steht, haben die Zediner jetst ! nen zweiten Legerraum für eit Flaschen eingerichtet.

Werden die Getränke nicht liefert sie das Zollamt Krusau Ablert der Aufhewahrungsfriet an Hauptzolkamt in Aarlborg ab, wo meistens als zollfreie Ware an ausruster verkauft werden. So sich die Zeiten geändert So Methode, daß ein "armer" Res den Inhalt der Flaschen vor den der Zöllver entweder auf die schütten oder - austrinken jedenfalls überh Ein wenig bei der Cenehmi ng der Schnap sicher die Ueberle ing mit, daß a Straße geschütteter oder spätt Krankenhaus ausgepumpter Alkohol

Die Brester Hafenbehörden haben

Und dann mit einem Male: "Die

Dann die Liste, verteilt über

23. November: "Die Strömung

model, slie Lin mentalisanes, Beschluß der

> Mei Berufung kam in ihrem sung, die Ber sen, da genüge den seien. Rig vorsätzlicher T

SETTINGE D

or don the war

Die Verteil

and Timpiper

L S. Dise W.

oth uniter We

of dimedauli

König

an Rigaux vo

DESTRUCT. AN tellion Bennell els Klietges Dr stide in hegiet. is much Littlide sin melle harralla building a repelateless has

Der Soudere No viewfelliants on director Ar editoriadaz men nden suk s Witheliers, Nach same des when Netternan shoot Nice we was used author

tinos Denkmal sehen wollen. Die Enträuschung der dänischen Geenz- | käßt er sich die Flaschen zurückgeben,

Das größte "Schnopslager" befindet